

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvn Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Ungarische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Fernere Fortsetzung und Beschreibung
der vornehmsten Geschichte / so hin und wieder in
Europa, insonderheit aber im Heil. Röm. Reich / so dann auch in
andern ausländischen Königreichen und Republicken / in
dem 1690. Jahr sich zugetragen haben.

DEr nunmehr mit neuen Zahlen
eintretende Jahres Wechsel wolte
zwar bey einigen Privatis nicht gerin-
ge Hoffnung zu mehrer Glückseligkeit
geben / indem sie mit der angehenden neuen Zahl
theils in den nächst folgenden / theils in dem
Jahr 1690. selbst / Ihnen einen Anfang zu
der güldenen Zeit und andern daher stießenden
Erspriesslichkeiten / so wol in weltlichen als geist-
lichen Dingen / womit die menschliche Gemü-
ther sich zu flartiren pflegen / einbildeten ; allein
der Aufgang wolte sich nicht allerdings dieser
Hoffnung gemäß bezeigen / sondern in man-
chen Stücken vielmehr das Widrige hervor-
blicken / in andern es dem alten Lauff weiters
folgen / und insonderheit bey den streitenden
Parteyen es kein Ansehen zu einigem Frieden
gewinnen / Krieg und Kriegs - Geschrey sich
nicht vermindern / vielmehr aber in unter-
schiedenen Begebenheiten / auch offters mit
einem unglücklichen Erfolg sich vergrößern.
Wie dann so fort am Neuen Jahrs - Tage
den 1. Januarii S. N. bey den bisherigen glück-
lichen Progressen der Kaiserlichen Waffen
wider die Türcken in Bosnien sich ein merk-
licher Anstoss hervor thun wollen. Dann es
hatte zwar der Fürst von Holstein / als welchem
von Ihro Kaiserlichen Majestät an statt des
verstorbenen General Piccolomini in Servien
und daherum liegenden Orten / das Comman-
do war aufgetragen worden / nächst Verle-
gung der daselbst vorhandenen Kaiserlichen
Völker und Land - Militz in die Winter-
Quartier den Pass Kasianeck und weiter lin-
cker Hand das Schloß Drisavered / so dann
gegen Sophia / das Schloß Noviberde /
vor diesem Monte Novo genant / mit ge-
müßamer Mannschafft versehen / auch die
Pässe bestens verhauen / und durch die Land-
Völker besetzt lassen / um allen feindlichen
Überfall zu verwehren / darauff auch einen
Ritt nach Albanien / und von dannen auff
Novibazarat in Bosnien gethan / und die
Grängen und Pässe selbst in Augenschein
genommen / und ferner bey seiner Zurück-

kunft in Pristina die durch den verstorbenen
General Piccolomini angefangenen Tractaten
fortgesetzt / und die Vornehmsten des Landes
dahin citiren lassen / woselbst auch im Decem-
ber die Elementiner / wie imgleichen der Pa-
triarch auß Erzegovina und andere angekom-
men waren. Es wendete auch Seine Durch-
ob sie wol mitten unter diesen guten Ansätzen
mit einer schweren Krankheit überfallen wor-
den / allen Fleiß an / dieses Werck zum Schluß
und Perfection zu bringen ; Sie erholten
aber darbenebenst Kundschaft / daß der Tarta-
tar Cham und sein Sohn / mit einer großen
Anzahl Tartarn an der Donau stünde / und sich
selbige zu passiren suchte / wovon sie dann so
fort durch einen Expressen den Obristen Straß-
ser / welcher damals das Commando biß zur
Ankunft des Generals Veterani in Misja
hatte / benachrichtigten / und zugleich einige
Mannschafft verlangten / der auch sobald nebst
einigen Völkern sich nach Pristina begeben ;
die Tartarn hergegen waren allbereit etliche
tausend stark / durch unwegsame Orter über
das Gebürge eingefallen / und hatten an der
rechten Seiten zwischen Pristina und Kasian-
eck zu rauben und brennen angefangen / so
aber der Obriste Straßser bald wiederum ver-
jagt / und etliche gefangen zurück gebracht / die
aufjageten / daß der ganze Tartar - Schwarm
in etliche und 20000. stark bereits die Donau
passiret wären / um mit Hülffe der Türcken
die Kaiserliche der Orten einquartirte Sol-
daten zu überfallen / das Land zu verheeren
und die jenige Einwohner / so sich in Kaiser-
lichen Schutz begeben / und das Gewehr ergri-
fen / abzustraffen. Auff welchen Bericht der
Hertzog / weilten er wegen seiner Unpässlich-
keit noch nicht auß dem Bette kommen konte
dem Obristen Straßser das Commando der
Völker übergeben / mit der Erinnerung sich
an einen gewissen Pass / ohnfern Pristina
zu setzen / daselbst von des Feindes Vorhaben
Kundschaft einzuholen / alda das Piccolomi-
nische Regiment zu erwarten / und sich auff lei-
nerley Weise vor dessen Ankunft gegen den

Das Glück
wendet sich
von Kais.
Seite gegē
die Erb-
feinde .

Feind zu hahardiren / wohin denn gedachter Obrister Strasser abmarchirt weilen er aber zu ungeduldig und das Picolominische Regiment / welches sich im March etwas verweilet / nicht erwarten / noch der Landente ungleichem Bericht / so die Tartarn bald stark bald schwach machen / glauben wollen / so ist er von dannen den 1. Januarii N. E. ausgebrochen / nach Kasanec marchiret / und also dem Feind entgegen gegangen. Als er nun dessen grosse Menge ansichtig worden / hat er die Seinige mit dem Rücken an den Morast postirt / jedoch weilen die Mannschafft allda wegen enger Gelegenheit nicht in Ordnung gebracht werden konnte / so befand er sich genöthiget / sich ins freye Feld zu stellen / um sich gegen den stark andringenden Feind nach Möglichkeit zu wehren ; wurde aber / nachdem er einige Compagnien zu Verstärkung der Flanken hervor ziehen wollen / von dem Feinde nicht allein umbringer / sondern mußte auch geschehen lassen / daß sich ein grosser Schwarm in die Mitte setzte / welcher bey dem ersten Anfall die Helffte der Infanterie / nebst 2. Standarten Cavallerie / in ziemliche Unordnung brachte / so jedoch bald wieder gefaller ward : Der Feind aber fiel zum andern mal mit grosser Furie an / um die Glieder zu trennen / deme sie gleichfalls tapffer widerstanden / und die bey Händen seyende 4. Feld. Bataillon frisch auff denselben löseten / und solcher Gestalt 7. Stunden lang Löwenmüthig fochten ; auch endlich / nachdem es wegen verschossenen Pulvers und Kugeln unmöglich gefallen / sich mit dem Geschütz länger zu defendiren / sich in die Enge zusammen gezogen / und mit dem Degen in der Hand gegen den immer stärker anfallenden Feind bis auff den letzten Blutstropffen ritterlich wehreten / und solcher Gestalt ihr Leben für die Christenheit (ausser wenigen so entrannen) liessen. In welchem blutigen Bescheide dann / besage folgender Liste / geblieben und verlohren worden.

Der Herr Herzog Carl von Hannover / Graf von Styrum / alle Capitaine und Lieutenants / nebst 5. Fahnen und 600. Gemeinen / und also in allem 614. todt und verlohren.

Vom Holsteinischen Strassirer Regiment : der Major Graf Krausfeld / alle Rittmeister / 2. Lieutenants / alle Cornette und Standarten / samt 450. Mann todt und verlohren / 300. Mann aber sind noch von dem Regiment übrig geblieben und in Unordnung zerstreuet / die Paucken jedoch dem Feinde zurheil worden / also daß der Verlust dieses Regiments in 475. Mann bestanden.

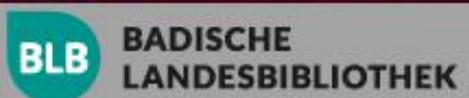
Vom Hannoverischen Regiment zu Pferde / 6. Rittmeister / 2. Lieutenants / 6. Standarten / samt ihren Cornetten / und 500. Gemeine todt und verlohren / zusammen 521. Mann.

Vom Styrumischen Regiment / Obrist Wauersberg / 4. Capitaine / wie auch alle Lieutenants und Cornetten / samt allen Standarten /

und 500. Mann Gemeine / todt und verlohren / zusammen 525. Mann. Von der Infanterie : der Obriste Strasser / so das Commando gehabt / der Major Aversperg / der Graf Salari / 4. Capitaine vom Aspremontischen Regiment / und 100. Gemeine todt / wie auch die 4. Canonen und 2. Fahnen verlohren. Summa 106. Mann. Seynd also in diesem unglücklichen Treffen insgesamt geblieben und verlohren gegangen 2241. Mann.

By diesem Treffen hat sich vor andern der Durchläuchtigste Prinz von Hannover Hr. Carl tapffer und Heldenmüthig erwiesen / und den ritterlichen Tod der schimpfflichen barbarischen Sclaverey vorgezogen / indem er mit eigener Hand 9. bis 10. Feinde erlegte / und damit auff's vierte Pferd gekommen / endlich aber nach empfangenen vielen Wunden mit einer Lanzen durchrennet / auff der Bahstatt samt seinem Sammerdiener / einigen Pagen und Knechten geblieben / dessen Körper die Feinde auffgehoben / und weilen sie ihn für einen Teutschen Balla gehalten / dem Groß. Türcken nach Adrianopel geschickt ;

Folgenden Tages den 2. Jan. N. E. ist das commandirte Picolominische Regiment nach dem angewiesenen Pash / von dem der Obriste Strasser gewichen / anmarchiret / und hat unterwegens einen Schwarm Tartarn mit grossem Raub von Menschen und Vieh angetroffen / so aber bald mit Hinterlassung einiger Gefangenen flüchtig worden / worauff der commandirende Officier des gedachten Regiments seinen March weiter fortgesetzt und an einen Morast / worüber eine Brücke gieng / sich gesetzt / um sich des Feindes zuerkundigen / als aber derselbe kaum über die Brücke auff das freye Feld gekommen / und einer grossen Anzahl Tartarn ansichtig worden / hat er etliche 30. Reiter zurücke nach der Brücken commandiret / um sich derselben zuversichern / die übrige Mannschafft aber in gute Ordnung gestellet / und des in grosser Menge anmarchirenden Feindes / dem nicht mehr zu entriunen gewesen / erwartet / und mit demselben bis in die späte Nacht chargiret : Nachdem es aber finster worden / und die Feind in etwas zurücke gewichen / hat sich mehr gedachter Officier mit den Seinigen über die Brücke retiriret / und den Rückweg nach Pristina genommen / woselbst er um Mitternacht angekommen / den Ort aber von den Kaiserlichen leer gefunden / indem der Hr. Herzog von Holstein / als er von dem unglücklichen Treffen Nachricht bekam / alle noch der Orten gehabte Mannschafft zusammen zog / und damit sich nach Nissa erhoben / wohin sie dann auch ihre Retirade nahmen. Es hat sich auch die Kaiserliche Besatzung von Novibazar / weil sie sich nicht getraute den Ort zu erhalten / ingleichen die von Cassova weggeben / wie wol nicht anders als in Hoffnung weil diese Dertter keine Belagerung aufstehen könnten / sie bey künfftigen glücklichern Actionen leichtlich wieder einzunehmen.



1690.

Die Tart. bemerckten sich des Passes Kasanec.

Der Tart. Cham geht drauff nach Adrianopel.

Der Gen. Heußler verläßt die Stadt Bucharest und retirirt sich nach Siebenbürgen.

Der Gen. Veterani läßt Niſſa/ Widdin und die Pässe mit mehrerer Mannschafft besetzen.

Nach dem der Herr General Veterani, so der Zeit noch nicht zu Niſſa gewesen/ von diesem unglücklichen Treffen Nachricht erhalten / hat er in aller Eil seinen March dahin beschleuniget/ und die Frontiren und Pässe mit nöthiger Mannschafft besetzt / auch sonst gute Anstalt gemacht / um des Feindes befürchtenden weitem Einfall zu verhindern / welcher indessen sich im Lande weit und breit extendiret / und dasselbe mit Wüthen/ Rauben/ Sengen und Brennen jämmerlich verheeret / auch sich des Passes Kasanec mit Accord bemächtiget/ und war die National-Völcker alle niedergebauen/ aber die sonst darinn befindliche Kaiserliche Harnison bis an die Gränze convoyiret/ bey welchen sich währenden March bis 200. Mann von der Strasserischen unglücklichen Action eingeschunden/ und mit nach Niſſa gegangen. Der Tartar Cham dagegen hat sich nebst seinem Sohn / und einem Corpo von 12000. Mann von dannen nach Adrianopel erhoben/ den Rest aber / so in der Zwischen noch etliche Wochen in Albanien/ dem Land Cassova und der Bulgarey herum geschwärmet / und durch Feuer und Schwerdt alles außer Pristina/ Priseran und Peckia / verheeret/ auß Besorge/ es möchten inzwischen die Moscoviter ihm ins Land fallen / wieder nach Haus gehen lassen/ welche einen grossen Raub an Menschen und Vieh mit sich geführet: Waren auch der Meinung/ in dem Rückmarch die Kaiserliche einquartirte Völcker zu überfallen / denen aber Herr General Heußler vorgekommen/ und weil er von ihrem Vorhaben zeitlich berichtet worden/ sich aber nicht stark genug hielte/ ihnen den Kopff zu bieten/ auch ohne das den Wallachen nicht viele zu trauen war/ als hat er die Stadt Bucharest allwo er mit einigen Kaiserlichen Regimentern gelegen / verlassen / und sich nach Siebenbürgen retirirt/ die hergegen bald hernach von den Ungläubigen in Besitz genommen/ auch sonst von ihnen auff dem platten Land eine grosse Verheerung angestellt worden. Bis hieher von dem Verlauf und Erfolg dieses unglücklichen Treffens.

Der Herr General Veterani machte dagegen Anstalt/ die Städte Niſſa und Widdin/ als die meist importirenden/ und derer die erste auff dem Wege von Belgrad nach Sophia gelegen/ die andere ein Pass über die Donau nach der Wallachey ist/ best möglichst zu verwahren/ er suchte auch Pristina und andere bey des Feindes Einfall verlassene Pässe wiederum zu besetzen / und dem Feinde von darauf zu widerstehen/ und weil es ihm an Mannschafft mangelte/ so ließ er solches Jhro Kaiserlichen Majestät durch einen Expressen berichten/ und zugleich ansuchen / daß ihm zu dem Ende von dem Herrn General Heußlers Corpo in Siebenbürgen etliche 1000. Mann möchten zugeschickt werden / welches er nicht allein erhalten/ sondern es wurde ihm auch von Kaiserl. Majestät das völlige Commando über die

Kaiserliche Armee bis zu Ankunfft seiner Durchläucht. Prinz Ludwig von Baden anvertraut: allieweil aber Herr General Heußler / wegen beschriebenen Einfalls der Tartaren nichts abschicken können / als hat er den Obersten der Kaschaner Antonio, welcher sich bey beschriebenen Einfall mit nach Niſſa retirirt gehabt/ wiederum in das Land Cassova geschickt/ um durch seine Gegenwart das verzagte Landvolck wieder herbey zubringen/ und in Kaiserlicher Devotion zu erhalten: Bey dessen Ankunfft sich auch der meiste Theil eingeschunden / und die noch im Lande streiffende Parteyen verzagen helffen; weil sie sich aber selbst beköstigen müssen / und deshalb unter ihnen einige Unordnungen einschanden/ viele auch / wenn das Proviant aufgeschoben war / wieder nach Haus giengen / und ihren Führer verließen. So erhielte der Herr Veterani, um dieser Unordnung vorzubeugen/ Befehl/ daß ihnen gleich den Kaiserlichen Soldaten das Proviant gereicht würde. Damit auch dieser so wol / als der Kaiserlichen Völcker Verpflegung desto süglicher geschehen möchte/ so beschickte der Herr General selbst den Niſſa und Morava Fluß / und als er befunden / daß derselbe schiffbar gemacht werden könnte / so wurden alsobald etliche hundert Soldaten und Bayern an die Arbeit commandirt/ auch damit dergestalt fortgefahret / daß in kurzer Zeit die Zuführen von Semendria und andern Magazin-Häusern bis nach Niſſa geschehen können. Es war auch indessen der Hauptmann Stahrenberg vom Auerspergerschen Regiment / so in dem von den Tartaren eroberten Pass Kasanec gelegen / mit 150. Mann zu Niſſa angekommen / welcher mitbrachte / daß noch verschiedene Officire und Gemeine unter dem Feinde heym leben wären/ worauff der Herr Veterani so gleich einen Trompeter nach Sophia an den dasigen Bass abgeschickt / um eine Liſta der Gefangenen zu holen/ der aber bey seiner Zurückkunfft anders nichts mitbrachte/ als daß die gefangene Christen von den Tartaren verlaſſen / und verführet worden/ wolte aber desselben genaue Kundschafft einholen/ und davon eine Specification übersenden.

Unter währender dieser Veranſtaltung hatten sich bey dem Feköli/ welcher ohnfern der Donau bey Nicopoli gestanden / viele Türcken und Tartaren versammelt / ingleichen kamen daselbst zu Eingang des Monats Aprilis auff der Donau 4. Türckische wol ausgerüstete Gallien/ 15. Fregatinnen/ deren jede mit 30. Rudern / 50. Mann/ 4. Sülcken/ und rings herum an der Flancke mit Doppeltackern versehen war / nebst einigen Satcken auß der schwarzen See an. Und weil hierauf im schwer abzunehmen war / daß die Türcken durch den Feköli / dieser Ends zu agiren verhabens wären / und vermuthlich Widdin attackiren würden / um die Correspondenz mit der Wallachey und Siebenbürgen desto strenger zu ha-

1690.

Die Tart. bemerckten sich des Passes Kasanec.

zu ha-

zu haben / so ertheilte der Herr General Veteram Ordre den Fortifications-Bau zu Wid-
 bin nach Möglichkeit zu befördern / und für die
 auf Siebenbürgen kommende Völker bey
 Orfava eine Brücke über die Donau zu schla-
 gen / und bey Zeitlau für sie ein Lager abzu-
 stellen / um auff des Feindes Vernehmen ein
 wachsames Auge zu halten / damit auch die
 Türcken in Slavonien und Croatien keine
 Diversion machen möchten / schickte er an den
 Grafen Erdödi, Banum Croatiz, Ordre, sich
 mit den Seinigen an die Sau zu setzen / und
 ließ das Saurianische Regiment von dannen
 nach Nissa / und den Grafen von Hoffkirchen
 mit seinem Regiment hergegen dorthin mar-
 schiren. So hatte sich auch bey dem Obristen
 der Kaiser wegen des nunmehr erhaltenen
 Proviant / mehr Landvolck eingefunden / so
 die Waffen mit gegen die Türcken ergriffen /
 mit welchen er öfters bis hinter Sophia ge-
 rückt / und gute Beute erhalten. Wie er dann
 insonderheit mit 3000. Kössen und 200. Feut-
 chen nebst dem Rittmeister von Ruffbach sich auf
 Bagna gemacht / welchen Ort sie unversehens
 überfielen / den darinn gelegenen Balla mit 3.
 bis 400. Mann herauf gejagt / den meisten Theil
 erschlagen / und 3000. Ducaten welche besag-
 ter Balla des Tages vorher vom Groß-Beizer
 bekommen hatte / nebst 500. Pferden und
 andern guten Beuten mit zurück brachten.
 Die Türcken streiffen dargegen öfters bis
 an Puroch / davon eine Parthey ein nächst dabey
 gelegenes Dorff / worinnen 5. Kaiserliche Sal-
 vanguarden gelegen / überumpelt / dieselbe ne-
 bent 50. Bauern niedergehauen / und das Vieh
 hinweg geriebet / welchen der Hauptmann
 Schenkendorff mit 70. Dragonern und 20.
 Husaren nachgesetzt / um ihnen den Pass abzu-
 schneiden / als er aber kaum alldar angekom-
 men / ist er von 1200. Türcken / so unsern des
 Passes in einem Grunde gestanden / attackiret
 und in einem Gebüsch / wohin er sich retirirte
 umringet / und allda so lange chaigirt worden /
 bis ihm eine andere ihm nachgefolgte Parthey
 mehrer worauff die Türcken die Flucht genom-
 men / und theils geraubtes Vieh zurück gelassen.
 Gedachten Einfall wieder zu rächen machte
 sich besagter Hauptmann kurz darauff fertig /
 die Türckische Stadt Kademir / worinnen ein
 großer Vorrath an Vieh und andern war /
 zu überfallen / und weil er mit 800. Pferden
 wegen Weite des Weges erst zu Mittag dazü
 ankommen konnte / so hielt er sich in einem
 Gebüsch verdeckt / um des andern Tages früh
 sein Vorhaben zu bewerkstelligen / wurde aber
 von 200. auf der Stadt gekommenen Reitern
 sichtlich veremündschaffet und auffgeschuch / so aber
 die Husaren bald in die Flucht schlugen / und
 weiln dadureh in der Stadt alles alarmirt wor-
 den / so ließ er die Vorstadt / worin bis 400. Hän-
 ser gestanden / einäschern / glunge darauff ohne
 fernere Verreckung wieder zurücke / weil ihm
 aber unterwegens 400. Hungarn auffstießen /

und daher einander neue Lust machten / noch
 eines gegen Kademir zu wagen / so lehrten sie
 darauff mit einander um / und nachdem sie Nach-
 richt erhielten / daß die in Kademir ihre beste
 Sachen auff 130. Wägen nebst Weib und
 Kindern von dannen geführet / und etliche 1000.
 Stücke Vieh mit treiben lassen / so setzten be-
 sagte Hungarn und Husaren voraus / um sel-
 bige einzuholen / welches auch dergestalt von
 statten gegangen / daß sie die Beute wirklich
 zurücke zu treiben angefangen: Indem sie sich
 aber damit in etwas verweilet / haben sich 1200.
 Gränz-Türcken versammelt / selbe angegriffen
 und ihnen alles wieder abgeschlagen / welche
 sich nachmalen mit denen auß der Stadt kommen-
 den Türcken conjungiret / und den Hauptmann
 Schenkendorff / zu dem die Husaren gestossen /
 eine Zeitlang verfolget / nachdem aber der Haupt-
 mann sein Vortheil ersehen hat er die Cavallerie
 von der Infanterie getrennet / in die Flucht ge-
 schlagen / und die meiste Infanterie niedergehau-
 en / und ist darauff wieder zu Puroch angekomen.
 Ein profitablerer Streiff aber war / den Haupt-
 mann Janilacki der Zeit vorgenommen: massen er
 mit 3500. Mann in Bosnien eingefallen / das
 Stadlein Nisilka und veste Schloß Usiza einge-
 nommen / die Besatzung niedergemacht / und über
 500. Christe nebst vielem Vieh zurücke gebracht.
 Indessen thäten sich dennoch bey diesen unter
 einander lauffenden und zum Theil widerwär-
 tigen Begebenheiten eine neue Doffnung zu
 Bevestigung der Kaiserlichen Progressen her-
 vor / indem es mit der bloquirten Bestung Ca-
 niska auff äußerste gerathen wolte. Und ward
 zwar zu Anfange des Februarii auff Ordre
 Jh. Kaiserl. Maj. ein Schreiben an die Besat-
 zung abgelassen / dasselbe auch von einigen Tür-
 ckischen Officiren abgeholt worden / des Inn-
 halts / daß die zu Wien vorgewesene Friedens-
 Tractaten mit den Türckischen Abgesandten
 gänglich abgebrochen / dieselbe zurück geschret /
 und dergestalt alle Hoffnung zum Frieden / so
 ihnen die Besatzung machen könnte / gänglich
 verschwunden: Wöcher also Jhre Kais. Maj.
 Gnade / so ihnen nochmals angeboten würde /
 nicht länger aufschlagen / in Erwägung / Ste-
 wenn es zu mehren Extremitäten kommen sollte /
 die Gelegenheit gute Conditionen zu erhalten /
 verlieren dörfsten: Es hatten auch die Türcken
 versprochen des andern Tages zu antworten: /
 Aber an statt einer schriftlichen Antwort / da
 die Kaiserlichen gekommen / solche abzuholen /
 geschah nichts weiter / als daß jene mit Gesand-
 te auff sie spielten: Es kamen auch bald her-
 nach einige Manns- und Frauens-Personen
 nebst etlichen Kindern auß der Stadt / mit Be-
 richt / daß der Commendant der Bestung der
 Besatzung viel Geld aufsitzen lassen / und sie
 ermahnet bey ihm beständig zu verbleiben / massen
 gedachtes Schreiben ein falsches Vorgeben wä-
 re / sie zu hintergehen / und zur Übergabe zu be-
 reden / er hergegen wäre gnugsam informiret /
 daß der Friede in kurzem erfolgen / und die

1690.

Glückl. Her Streiff von den Kaiserl. in Bosnien.

Mit Caniska konnte auff die Reige.

Kais. Auff. forder. und Er. mahnungs Schreiben

Würdet aber bey den Türcken nichts.

Befassung hiernächst mit dero größten Ehre und Reputation auß ihrem Ende würde erlöset werden. Worauff die Kaiserlichen die Kinder zwar behalten/die Männer und Weiber aber wieder zurück getrieben/um die Lebens-Mittel desto ehender zu verzehren.

Den 23. Febr. aber ertappten die Hungarn einen Türcken auß der Garnison/ Crampo Hufain Oda Balla genannt/ mit Beieffen von dem Commandanten an den Groß-Vezier und Balla von Bosnien/ auch zugleich mündlicher Instruction an dieselbe/das er den Ort unmöglich bis Ostern halten könnte/und deshalb um schleunigen Succurs bärhe: Ward also derselbe genau examiniret/und nachdem man gnugsame Information von ihm geschöpffet/so ließ ihme der Graf Stephanus Zichi den 25. Feb. gegen Abend im Angesicht der Bestung den Kopf abschlagen/ und folgende Schrift in Türkischer Sprache auß den Rumpff legen: Ihr Aga von Camischa habe mich außgeschickt eurenthalben um Succurs anzuhalten/ weil ich aber solchen in dieser Welt nicht finden können/so bin ich unter die Erde nach der Ewigkeit zugegangen/um zu sehen/ob ich von dar euch einige Hüffe zubringen möchte. Welches als es des andern Tages die Türcken gesehen/ so seynd sie nicht wenig darüber bestürzet worden. Der Aga selbst auch ließ etliche Tage lang die Thore geschlossen halten/ und bald hernach die darinn gefangene Christen herauß/ damit der geringe Rest der Victualien desto geraumere Zeit dauern möchte: Worauff man Kaiserlicher Seite die Bestung nochmals auffordern lassen:

Die Bestung wird abermalen auffgefordert.

Die Belägerer bequemen sich darauf zum Accord.

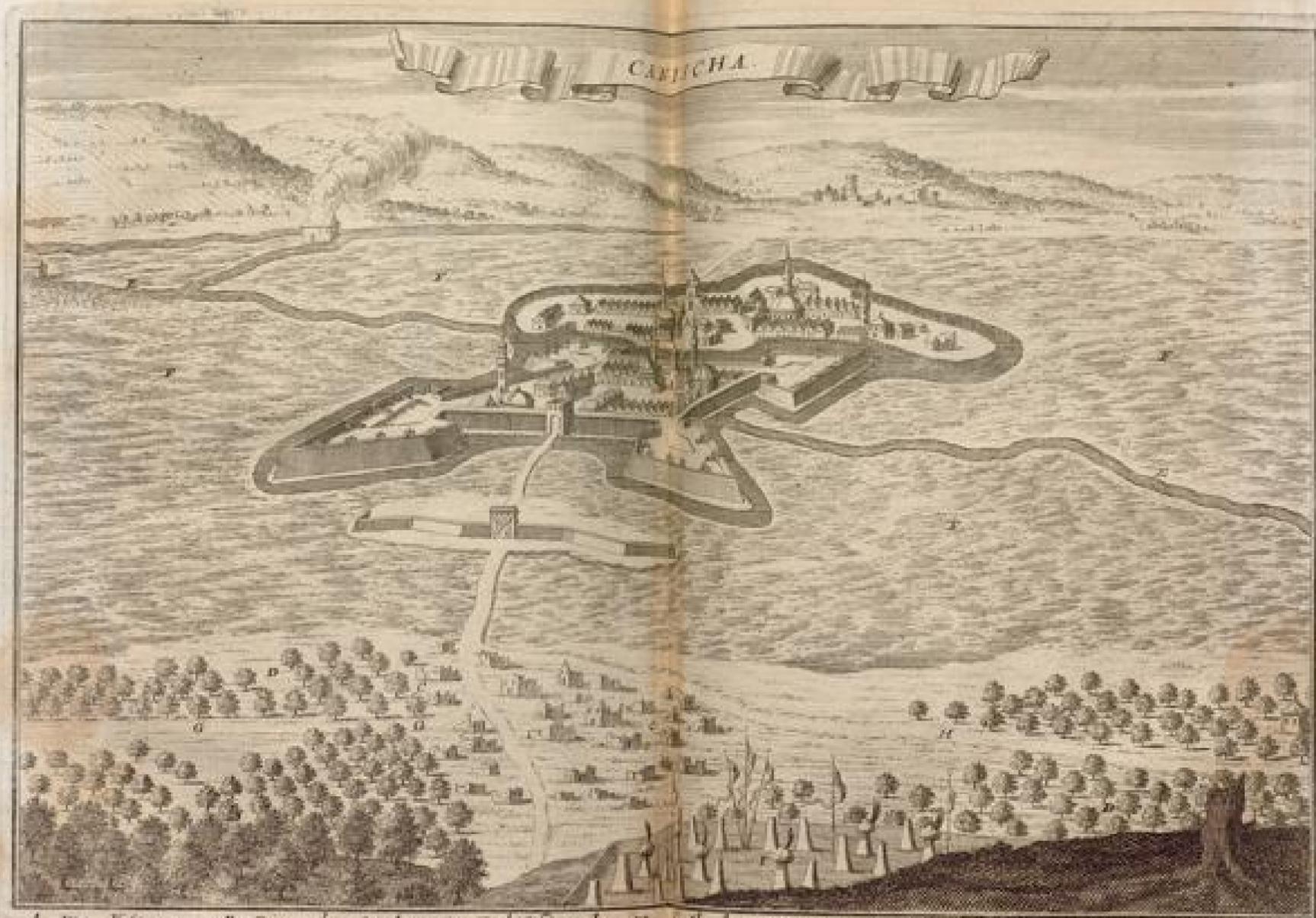
der Balla hergegen/ ungeachtet er zu den Tractaten das Ansehen mercken ließ/ fiel heftiger auß/ als jemals geschehens weil es aber doch sonder Schaden abließ/ auch die Hoffnung des bis dahero erwarteten Succurses gänzlich zu Wasser ward/ die Belagerer auch ein vor allemal auß eine Cathgorische Antwort drungen/ so bequemete er sich endlich den 6. 16. Martii zum Accord anzuschicken/ zu welchem Ende er dann zween Agen herauß sandte/ um mit dem Herrn General Graf Batthiani als commandirendem Haupte der Belägerer zu sprechen/ welche nach beschehener dieser Erlaubnis durch den Obrist-Wachmeister Bisterzky zu Hochgemeldtem Herrn General gebracht worden/ deme selbige im Namen des Gouverneurs und der ganzen Befassung nach vorhergegangener Begrüßung offerirten/ das sie im Fall der Ort binnen 4. Wochen keinen Succurs bekäme/ und man ihnen inzwischen vor Bezahlung Lebens-Mittel wolte reichen lassen/ die Bestung mit allem Zubehör/ außser 4. Türkische Stücke mit abzuziehen/ übergeben wolten. Der General antwortete/ das er ihnen des andern Tages wolte Antwort zukommen lassen/und möchten sie unterdessen in dem Christlichen Lager essen/ trincken und schlaffen/ wie dann auch von ihnen/ wie wol unter einer guten Wacht/ geschehen.

Den 17. ließ der Herr General/ nach dem alles mit dem Herrn Graf Zichy/ Vice-Commandanten von Raab/ Obrist-Wachmeister Bisterzky und andern hohen Officirern röfflich überlegt worden/ sie wiederum vor sich kommen/ und remonstrirte ihnen/ das sie in keinen 4. Jahren/ geschweige denn 4. Wochen/ den geringsten Entsatz zu erwarten hätten/ jedennoch wolte er/ zu folge dem Christen gestemender Güte/ ihnen Gnade erweisen/ und wieder ihr Leben nichts gestatten/ wofern sie innerhalb 24. Stunden auß Gnade und Ungnade sich ergeben würden/ mit welcher Antwort man die Deputirte wieder dimittirte.

Den 19. als am Palmen-Sonntag/ verlangten die Türcken nochmals auß Parole herauß zu kommen/ welches/ als es ihnen wiederum bewilliget ward/ so kamen ihrer 3. ins Lager/ und gaben zu vernemen/ das/ ungeachtet sie noch auß 4. Monate Lebens-Mittel hätten/ sie doch der Meynung wären/ Ihre Kaiserlichen Majestät Güte nicht zu mißbrauchen/ und derowegen beschloßen hätten/ auß gewisse Condition die Bestung zu überlieffern/ und deshalb zu tractiren/ bitrende/ 3. Türkische und Ungarische Officirer als Geiseln in die Stadt zu senden/ dahergesent einige Türcken/ um eine Capitulation zu treffen/ herauß kommen solten. Diese wurden auß Ordre des Generals gleich den vorigen wol empfangen/ in ein anderes Quartier gebracht/ und den folgenden Morgen wieder abgefertiget/ mit der Antwort/ das Ihre Kaiserl. Majestät Gnade so groß wäre/ das sie auch das Blut dero Feinde gerne verschoneren/ wenn sie ihre Sünde zu Ihre nähmen/ hätten auch ihm Grafen Batthiani desfalls Befehl gegeben/ ihnen an Leibe und Leben keinen Schaden anzuthun/ im Fall sie binnen 12. Stunden dieselbe acceptiren/ und die Bestung übergeben würden.

Den 21. darauff suchten die Belagerte zum drittenmal zu accordiren/ weßhalb nach einigen debatten endlich beschloßen ward/ das ein Teutscher und zwey Hungarische Officirer als Geiseln in die Bestung hinein gelassen werden/ und hergegen 5. Türcken/ unter welchen der Janitscharen Aga herauß kommen solten/ so auch Witwochs den 22. erfolget/ und giengen mit den dreien Officirern zwey Franciscaner Mönche hinein/ denen man alsofort alle gefangene Christen überliefferte/ welchem nach jetzt gedachte Mönche den abgefallenen Christen ernstlich zuwideren/ und/ das sie mit gebührender Reue zu dem von ihnen verlassenen Glauben wieder kehren möchten/ sie sich ernahneten/ so auch von vielen derselben versprochen worden/ die Frauens-Personen aber zum Theil wandren ein/ das sie zwar Christinnen bleiben/ jedennoch weil sie Türkische Männer hätten/ mit ihnen anstehen wolten.

Indessen



A. Die Festung B. Die alte Stadt mit Palisaden Joseph
 G. Weg nach S. Nicos und Serinwar H. Weg nach Comera
 I. Nickerch Begraebnissen
 K. Abbrante Vorstadt L. Obfigarten E. Carriça Fluss F. Moraff

1690

Indessen ward man wegen der Artikel einig/bis
auf die Käis. Ratification, welche / daß sie mit
Jh. Käis. Maj. Hand unterschrieben würde /
gleichwie zu Erla und Senstweissenburg gesche-
hen / die Türcken insändig barthen / und kamen
am 23. vorerwehnte Mönche auß der
Bestung mit 62. losgelassenen Christen / welche
zum theil abgefallen / zum theil im Gefängnis
gelogen waren / wieder heraus. Freytags den 24.
langte der Herr Pezzo, Assessor, und Secre-
tarius bey dem Käiserl. Kriegs-Rath von Wien
an / und ward alles zu der Abreise der drey Tür-
ckischen Deputirten nach Wien / in Begleitung
eines Obrist-Lieutenants / mit gehöriger Con-
vey fertiget. Den 26. als am Ofter-Tag tra-
ten sie die Reise dahin an / und erreichten Wien
den 30. allwo sie bey dem Käiserl. Dolmetscher
Lacowitz einlogiret wurden. Des Nach-
mittags ward der Aga durch die Carossen und
Bedienten des Hn. Grafen von Strahlenberg /
als Vice-Präsidenten des Kriegs-Raths / zur
Audienz bey demselben auffgeholt / und hernach
widerum in sein Logiament gebracht / folgendes
die Artikel der Capitulation übersehen / von
Sr. Käiserl. Majest. ratificiret / und zugleich
durch den Vice-Präsidenten unterschrieben:
Hiernächst die Deputirte wieder dimittirer /
nachdem sie den 3. April zu Morgens nochmals
zur Audienz gewesen / und der Aga mit einer kost-
baren Uhr beschencket worden / worauff sie den
selben nachmittag um 5. Uhr unter eben dersel-
ben Convey ihre Rückreise nach Santscha an-
traten / und daselbst den 8ten ankamen. Den
10ten rief der Passa den Divan zusammen / zeig-
te ihnen die Käiserliche Ratification, wiewol
in einigen Articlen etwas verändert / und
ward selbige einmüthiglich angenommen / und
im Thor eingeräumet; Montags und Dien-
stags als den 10. und 11. April haben sie mit
Empfangung und Anschaffung der Fuhrten zu-
gebracht. Den 12. zog der Türckische Com-
mandant mit aller seiner Bagage auß der Be-
stung in die Außenwerke / und verblieb daselbst
des folgende Nacht; Donnerstags den 13. zu
Mittage um 12. Uhr kam er zu Fuß herauf /
um die Schlüssel / so an einer güldenenen Kette
hingen / dem Herrn Grafen Bathiani, welcher
allda nebst unterschiedenen andern Cavallieren
zu Pferde hiet / zu übergeben / fragte aber doch
als er zu ihm kam / und ehe er die Schlüssel
einhändigte / ob denn der General nicht vom
Pferde steigen wolte? Und als er antwortete
daß solches wider seines Großmächtigsten
Käisers höchste Autorität wäre / hat er sie
ohne fernere Einwendung überreicht / mit
diesen Worten; Ich übergebe euch eine solche
Bestung / dergl. ichen die Ottomannische Pferde
nicht hat. Der Herr Graf aber übergab sie
dem Dorist. Wachtmeister Bisterski, als
Incarans-Commendanten der Bestung / be-
setzte dieselbe unter dem Schall der Trompet-
ten / und tractirte darauff den Passa gewese-

nen Commendanten / Jantzaren Aga, und
Vice-Aga, und andere Türckische Officirer /
in seinem Campement außs köstlichste.

1690.

Den 14. 24. dito geschah der völlige
Aufzug der Türcken / in sechs hundert wohlbe-
wehrter Mannschafft / und drey tausend Perso-
nen / gegen Belgrad / von dar sie ihren Weg
gegen das Ottomannische Reich ferner fortse-
zeten. Worauff den 6. 16. dito, als nä-
hesten folgenden Sonntag / durch den Bischoff
zu Vesprin das Te Deum Laudamus in
der Kirchen gesungen worden. Und hat man
in der Bestung zwar wenige Lebens-Mittel /
aber einen grossen Krieges-Vorrath / an Stük-
ke / Munition und dergleichen gefunden.

Die Türcke
stehen auß.

Die Artikel der Ubergabe belangen- de / so bestunden dieselbe in fol- genden Puncten.

1. Soll das Zeughaus in Santscha / sampt
Pulver / Kriegs-Munition, und allen andern
Sachen / groß und kleine / so zum Zeughause
gehören / wie imgleichen alle Stükke / so sich in
der Vorstadt und Bestung selbst befinden / alle
Instrumenta und Kriegs-Rüstunge / Mus-
queten / und alles was im Zeughause verwahret
wird / imgleichen alles was zum gemeinen
Fisco oder zum gemeinen Gebrauch gehöret /
nichts davon außgenommen / denen Käiser-
lichen Commissarien eingehändiget werden.
Auch sals einige versteckte Minen oder Pul-
ver / unter der Erden verborgen wäre / so sollen
die Türcken gehalten seyn / alles treulich zu
entdecken / und hierunter / bey dero Mahome-
tischen Glauben / den geringsten Unterschleiff
oder Betrug nicht begehen / auch beym Aus-
zug alles Feuer auflöschten.

Records,
Puncten.

2. Alle Gefangene sollen gleich nach geschlos-
sener Capitulation ohne einige Ranzion frey
und ledig gelassen werden.

3. Alle in der Bestung sich Befindende so
von Inwohner als Fremde / sollen mit dero
Gewehr / Kleider / Vermögen / Kindern /
Pferden und Vieh aufziehen / und darauff
bis ins Türckische Gebiet sicher begleitet
werden / jedoch sollen sie ohne stiegende Fahnen
und Trommelrührung aufziehen. Falls auch
einige der salvirten Kaiser / welche sich in der
Bestung befinden / sich weg begeben wollen /
soll ihnen solches unverwehrt seyn / sollen auch
wegen Darlehen oder Schulden nicht mole-
stiret / noch die jenige / so bleiben wollen / im
geringsten nicht beunruhiget werden.

4. Denen vom Christenthum Abgefalle-
nen ist erlaubt zu selbigem wiederum zu treten /
auch allerdings verboten einig Christliches
Kind / es sey männlichen oder weiblichen
Geschlechts / zu veruischen / oder gar hinweg
zu nehmen.

1690.

5. Es sollen der Besatzung gnugsame Zubehören bis an den Drau-Fluß auch daseibst Schiffe und Schiffer verschafft werden / welche sie bis ins Türckische Gebieth führen sollen. Und im Fall solche Schiffe auff der Donau nicht mehr zu gebrauchen wären / sollen ihnen so dann andere ertheilet werden.

6. So bald der Schluß erfolgt / sollen Käis. Soldaten in die äußerste Palancka am Thor / so Baschlar Kayusi genennet wird / verlegt werden / und soll dann denen Türcken erlaubt seyn / dasjenige alldar zu verkaufen / was sie nicht begehren mit hinweg zu nehmen.

7. So bald die Ratification von Jh. Käis. Maj. wird angelangt seyn / auch Wagen und Schiffe bereit sind / sollen die Türcken aufziehen und sich auff den Weg machen.

8. Die Besatzung soll alle Zoll- und Steuer-Bücher der Stadt Samscha / auch die Sold-Bücher / was auf Bosnien und andern zur Stadt gehörigen Landschaften / zu Erhaltung der Militär-Contributet wird / gleich wie auch der Spahi Einkünfte / so von den gehuldigten Dörffern erhoben worden / auflieffern.

9. Der Besatzung soll beym Aufzug gnugsam Convoy zugegeben werden / und mit selbiger aller Sicherheit an die Türckische Gränze begleitet werden / da dann von Seiten der Türcken einige Officirer als Geißel in der enstehenden Bestung verbleiben sollen / bis daß besagte Convoy wieder zurück gekommen / worauf so fort / wenn alle / so zur Convoy gehörig sind / wieder angekommen / auch die Türckische Geißel dimittirt werden sollen. Es ist auch

7. Personen von denen Türcken erlaubt worden / daß sie zu Lande von Griechischweissenburg auß ins Türckische Gebieth übergehen mögen / und im Fall selbige durch solchen Weg ihre Räise forsetzen wollen / sollen sie mit gnugsamer Convoy versehen werden: Doch sollen die Convoyirenden nicht ehe wieder zurück kehren / bis sie von denen Türcken Zeugnis erhalten / daß sie dieselbe sicher und unbeschädigt überbracht haben.

10. Es soll der Besatzung auff der Räise um ihr Geld und billigen Preis die Nahrung und Nothdurfft gereicht werden.

11. Weil zu beyden Theilen sich Gefangene befinden / auch Versicherungs-Scheine gegeben worden / da es wol bis dato mit der Rantion seine Richtigkeit noch nicht hat / auch die Bürgschafften noch nicht befriediget sind / und solcher Gestalt noch alles ziemlich verwirret stehet: Als soll hiemit dieses alles abgethan seyn / und wegen solcher Schuld und Bürgschafft weder Türcken von Christen / noch Christen von Türcken ferner beunruhiget werden / sondern alle die Forderungen solcher Gestalt aufgehoben und annihiliret bleiben.

Ist also diese vortreffliche Bestung / und beydes der Situation und Fortification wegen eine von den stärcksten Europæ / die auch zugleich ein vollkommener Schlüssel zu Hungarn /

1690. Desterreich und Steyrmarek ist / ohne Blutvergießen in Käis. Maj. Vormässigkeit gekommen / nach dem sie 30. Jahr in der Türcken Händen gewesen / und Anno 1601. und insonderheit Anno 1664. vergebens belagert worden / von welcher letztern Belagerung und andern Vornehmungen auff dieselbe ein mehrers zu lesen / in dem vorhergehenden IX. Tomo f. 51. 1666. bis 1124.

Sonsten haben zwar nach bisher erzählter Übergabe einige vom Käis. Hofe dafür halten wollen / daß / um fernere Unkosten zu ersparen / dieselbe gänzlich möchte demolirer werden: weil sie aber als eine sonderbare Vormauer der Jmper. Desterreichischen Lande billich erachtet worden / als hat Jh. Käis. Maj. die Sache an dieselbe Land-Stände gelangen lassen / welche dann Dero Gutachten hierüber dahin gerichtet / daß / weil die Erhaltung dieser Bestung zu dem sonst aller Orten offenen Lande sehr vortheilhaftig wäre / sie wegen der darinnen benötigten Besatzung mit der Käis. Hof-Sammer sich vergleichen wolten.

Eine gleichmäßige Hoffnung schöpffte auch der Obrist Corbelli die von ihm blockirte Bestung Großwardein in Ober-Ungarn in kurzen in Käis. Maj. Gewalt wieder zu bringen / weiln der Mangel an Lebens-Mitteln daseibst ebenfalls immer größer ward / weßwegen dem auch einmals 40. Türcken mit Weib und Kind übergangen / und sich taufen ließen / welche unter andern außsagten / daß kein Brod darinnen / auch andere Victualien vor Hand schwerlich zu bekommen wären. Worauff gedachter Obriste Ordre gegeben / alles Getraide und Gartenwerck um die Bestung zu ruiniren / und indeme den Belagerten noch einige Zufuhr von Vellingen geschehen konte / so ließ er das Städtlein den 6. Junii N. E. wegnemen / solches abbrennen / und die Türcken im Schloß blockiren / auch weil sie sich nicht gütlich ergeben wollen / ihnen das Wasser abgraben / eine Batterie dafür auffwerffen / und das Schloß den 20. 30. Julii N. E. stark beschießen / weßhalb die Türcken anfangen zu accordiren / und den 3. dito von dannen 150. Mann ehor Weib und Kinder außzogen / und nach Gyula convoyrirt worden: Nach dessen Besetzung ließe der Obriste auch Pappeneßny wegnemen / wodurch dann die Bestung immer enger eingeschlossen / der Hunger aber und Misvergnügung der Guarnison und Einwohner gegen den darinn commandirenden Balla so groß worden / daß / weiln sie wenig Proviant / und keinen Succurs zu hoffen hatten / sie resolvirten den Balla zur Übergabe zu nöthigen / worinnen sie doch hernach als sie den Einfall in Siebenbürgen vernommen / und eines schrecklichen Entsatzes versichert worden / sich geändert / und den Ausgang ferner abwarten wollen. Weil auch inzwischen der Obrist Corbelli im Monat Julio vom Käis. Hofe Ordre erhalten / mit den 4. Scondolaischen Compagnien von dannen in Nieder-Hungarn nach der Haupt-

Armes

Geschichte.

Armee zu marchiren/ und dem unterwegens be-
griffenen Obristen Herrn Graf Leopold Adam
Schlick die Bloquade zu überlassen/ die Tür-
cken aber in der Vestung davon Kundschafft
bekommen/so haben sie/ in Meynung/ daß der
Bismarck bereits geschehen/ alles nebst dero völli-
gen Keuterey aussitzen lassen/ und auff die
Kaiserl. Vorwacht 40. Pferd geschicket/ die an-
dern aber verdeckt gehalten/ in Meynung die
Kaiserl. auß ihrem Vortheil zu locken/ weil nun
dargestalt kermen worden/ so hat daher der Obri-
st sich mit 20. Mann von der Wacht dahin
begeben/ und so gleich den Feind zurück geschla-
gen/ jedoch weil er vermerckte/ daß sie einen
Unterhalt hätten/ sich nicht weiter fortgemacht/
sond aber 100. Keuter vom Gondolaischen Re-
giment nebst 80. Musaren ihnen nachzufol-
gen commandiret/ die dann auff den Feind los-
gegangen/ der zwar mit seiner Vorwacht herauf
gerückt/ und über 300. Pferde stark gewesen/
aber dennoch in die Flucht geschlagen/ und bis
zu einem grossen Graben unter die Stück ver-
setzt worden/ allwo ihnen die Janitscharen
zu Hülff kommen wollen/ allein sie wur-
den mit Verlust gleicher Gestalt zurück getrie-
ben/ worauff der Herr Obrist Corbelli mit
ermeldten 4. Compagnien von dannen nach der
Haupt. Armee abmarchiret/ der Obrist H. Graf
Schlick dargegen mit einigen Völkern wieder
ankommen.

Indessen streiffte der Teköli öfters bis nach
Widdin/ und hatte einmahl das Glück von
dannenviel Vieh hinweg zu treiben/ von dessen
Corpo giengen dagegen verschiedene nach
Widdin über/ welchen Verlust aber etliche tau-
send Türcken und Tartarn wieder ersetzten/
und sich bey Nicopoli einlagerten/ Dieses ver-
anlaßte den General Veterani schleunige
Ordre ergehen zu lassen/ daß die auß Sieben-
bürgen unter dem Grafen von Trautmans-
dorff ankommende Völker/ ihren March be-
schleunigen sollten/ welche auch darauff den 7.
Junii die Donau passirte/ und sich in das für
sie aufgesteckte Lager zu Fetislaw begeben/ wohin
als nachmalen auch der Gen. Graf Guido von
Sachsenberg angekommen/ um die Infanterie
zu commandiren/ derselbe zugleich Ordre be-
kommen/ Fetislaw zu demoliren/ die darinn
besindliche Munition und Stücke herauf zu
bringen/ und zu der auß Siebenbürgen ankom-
menden Feld. Artillerie zu stoßen/ und sich dar-
auff bey Widdin zu lagern/ um die in der Wal-
lache ankommende Tartarn/ bey welchen sich
der jüngere Sultan Galga befunden/ zurücke
zu halten.

Des Groß. Beylers Vornehmen aber gieng
hauptsächlich dahin/ mit 3. Armeen dieses Jahr
zu zehren/ Und zwar gegen Nissa mit der
Haupt. Armee zurücke/ um nach Eroberung
selbigen Plases bis unter Belgrad zu gehen/
mit der andern unterm Commando des Serask-
ers Widdin zu Wasser und Lande anzugreifen/
und die dritte durch den Teköli in Siebenbü-

gen zu führen/ und weil der Türckische Hof nun
selbiges Fürstenthum übergeben/ ihn in demsel-
bigen zu befestigen/ Zu welchem Ende dann
der Groß. Beyler auch in der Landschaft Col-
lava ein Corpo von 10000. Mann versamlte/
und ihn/ als er noch im Felde bey Nicopoli
stand/ damit verstärken lassen/ Dagegen der
H. General Heuseler ihm bestens angelegen
seyn lassen/ die Gründe jertgedachten Fürsten-
thums in guter Einigkeit und Treue gegen Ihre
Kaiserl. Maj. zu erhalten/ solches auch vor des
verbliebenen Fürsten Abassi amoch minder-
jährigen Herrn Sohn zu behalten/ Hierbene-
bens wurden die Pässe nach der Wallache alles
Stückes verhalten/ und nach Nothdurfft beset-
zet/ Daseru auch der Teköli bey Themeswar
durchbrechen/ und in Ober. Hungarn solte ein-
fallen wollen/ so waren 5000. zu Pferde/ welche
zu Ergänzung der geschwächten Regimente
in den Kaiserl. Erbländern recrutiret worden/
unterm General Nigrelli beordert/ allensfalls bey
Segedin stehen zu bleiben/ und von daruff desser
Vornehmen zu observiren/ Hingegen solte
sich die Haupt. Armee bey Jagodina postiren/
um nicht allein mit dem jenseits der Donau ste-
henden Häuslerischen Corpo die Communi-
cation zu unterhalten/ sondern auch Widdin so-
wol als der Stadt Nissa im Fall der Noth bey-
zusehen/ Es wurde auch bey Semandria eine
Schiffbrücke über die Donau geschlagen/ und
eine Kette darüber gezogen/ ingleichen die Insel
Orlava bestens fortificiret/ in Hoffnung/ daß
dieser Posten genug wäre/ die ganze feindliche
Wasser. Macht zu hemmen. Und die weil Ihre
Durchl. Prinz Ludwig von Baaden sich an-
noch zu Wien befunden/ um dem hohen Kriegs-
Rath am Kaiserl. Hofe amoch beizuwohnen/
so wurde in dessen Abwesenheit dem Herrn Ge-
neral Veterani an statt desselben das völlige
Commando über die Kaiserl. in Ungarn ste-
hende Armee weiter aufgetragen/ welcher denn
das Fortifications. Werck zu Nissa bester ma-
ßen fortgestellt/ die umliegende Vorposten mit
nöthiger Mannschafft besetzt/ und bey Ja-
godina für die Haupt. Armee/ welche auß Ober-
Ungarn und von andern Orten dahin marchi-
ret/ ein Lager aufstehen lassen.

Indessen hatte der Teköli verschiedene Ma-
nifesten in Siebenbürgen bringen/ und darinn
denen Einwohnern kund machen lassen/ daß
er dieses Fürstenthum von der Ottomanni-
schen Pforten erhalten/ und mit cheslem darin-
nen Possession nehmen wolte/ so auch bald her-
nach zu Anfange des Augusti erfolget/ Dann
nachdem sich etliche hundert Franzosen nebst
einigen Bassen bey ihm eingefunden/ er auch
mit dem Fürsten auß der Wallachey/ Tartarn
und andern rauberischen Völkern sich bis
24000. Mann verstärket/ so hat er sich wäh-
renden Marches des Groß. Beylers auß Nissa
über die Donau begeben/ und darauff seinen
March gegen den Cronstädter Pass in Sieben-
bürgen angetreten/ welches als es der General

Hauß.

1690.

Der Groß.
Beyler
sucht den
Teköli in
Sieben-
bürgen ein-
zusehen.

Der Teköli
schickt ver-
schiedene
Manifeste
in das
Fürstenth.
Sieben-
bürgen.

Und wil
mit vielem
Wald in
selbiges
eintringen.

1690.

Der Gen Heußler marchiret Ihm entgegen.

Und wird von demselben geschlagen.

Verlust der Kaiserl.

Den Marg. Doria befohlen die Tartarn gefangen.

Graf Magni wird von den Bauern todt geschlagen. Und der General Heußler von des Zetöli gefangen/ auch von ihm höflich empfangen.

Häußler erfahren so ist derselbe nachdem er alle befestigte Plätze mit geringfamer Kriegs- Nothwendigkeit versehen und mit Fußvolck besetzt/ wiewol nicht mehr als mit 4. unvollkommenen Regimentern Deutscher Reiteren und 3000. Siebenbürgern/ darunter sich viele Zäcker befunden/ in dem Commando des Siebenbürgischen Generals und vornehmsten Ministri Grafen Teleki, ihm entgegen gegangen/ um den Durchbruch daselbst zu verwehren/ worauff dann der Feind am 11. 21. Aug. durch den Paj Perez angerecket: Die Tartarn aber mit Hilff der treulosen Bauern durch einige Umwege über das Gebürge die Pferde bey dem Zaum leitende in das Land gefallen/ und daher gedachtes Häußlerisches Corpo, so wol fern als hinten auf einmal angegriffen worden/ welches zwar anfangs tapffer gefochten/ so daß von dem Feinde etliche tausend Mann erlegt worden; Weil aber die Siebenbürgische Troupen/ und insonderheit die Zäcker bald darauff die Flucht genommen/ und die Teutschen allein in dem Such gelassen/ sothe auch kaum bis 2500. Mann sich noch stark befunden/ so seyn sie vollends von der Menge der Feinde umbringer/ und nach einem blutigen Gefechte bey 1200. Mann niedergelassen/ darunter obgedachter General Teleki/ Obrist Weirfermers/ der General Pallian auf der Wallachey/ so sich hievor Kaiserl. Devotion ergeben hatte/ Obrist Wachmeister Springinsfeld von dem Dorischen Regiment/ Obrist Wachmeister Winckler von dem Castellischen Regiment/ neben vielen andern Officirern geblieben/ und der Marguis Doria gefangen worden. Man hielt auch davor/ daß der tapffere General Teleki wol hätte können erhalten/ oder auch gefangen genommen werden/ wäre aber von einigen Malecontenten auf einem sonderbaren Paj nieder gemacht/ weil er sich das Käis. Int. velle allezeit angelegen seyn lassen. Die übrige Deutschen haben sich durch die ganze feindliche Nacht geschlagen und nachgehends zum Hermannstadt wiederum nach und nach eingefunden: Der General Häußler und Graf Magni hatten sich zwar auch mit der Flucht salviert/ weiln aber die Bauern aller Orten auff den Pässen lagen/ und von denen gestückteren Soldaten noch viele erschlugen/ so hatte solches Unglück auch den General Magni betroffen/ den die Bauern in einem Dorffe/ wohin er sich retiriret gehabt/ erschlagen/ und in ein Wasser geworffen/ der General Häußler aber wurde in seiner genommenen Reiterade nach Eronstatt gleichfalls eingeholet/ sein Pferd unterm Leibe erschossen/ und darauff gefangen genommen/ und von des Zetöli Leuten aufgehogen/ der Zetöli aber/ als er ihn erblicket/ nahm ihn gar ehrerbietig an/ und beklagte sein Unglück/ gab ihm auch so gleich einen seiner Leib. Röcke/ und erbot sich ihn so gut zu tractiren/ als es sein jetziger Zustand (indem ihm der Kaiser alles genommen) leiden würde/ bis es dermaleins nach Gottes Willen besser würde:

Er löste auch den Marg. Doria von den Tartarn vor 60. Rthl. ein/ um den Hn. Häußler in seiner Gefangenschaft zu vergesellschafteten/ der Fürst auß der Wallachey aber ließ seines gewesenen Generals Pallian Kopf auff einer Lanzen vor seinem Beizeit stecken/ und nachmal nebst 23. eroberten Standarten und 2. Heerpauken dem Türckischen Kaiser nach Adrianopol zuschicken/ den Leib aber seiner Gemahlin zu begraben abfolgen.

Hierauff ruckte der Zetöli auff Eronstatt/ in Hoffnung durch dessen Eroberung die Passage in Siebenbürgen desto besser zu eröffnen/ konnte sich aber aus Mangel groben Geschüts der Orts nicht bemächtigen. Jednoch weil die Bürger der Stadt sich an ihn zu ergeben geneigt waren/ so hat der Kaiserl. Commandant Graf von Suttensstein die Stadt verlassen/ und sich mit der Witt in Schloß retiriren müssen/ worauff der Zetöli der Stadt die Neutralität verwilliget/ und eben solcher Neutralität halber an alle Dertter geschrieben/ bis sich das ganze Land ihm würde ergeben haben; Versprochen auch zu dem Ende dasselbe/ so viel immer möglich/ und ließ ferner an alle Siebenbürgische Stände scharffe Bedrohungs. Briefe abgehen/ daß sie den 8. 18. Sept. zu Alba Julia, auß den aufgeschriebenen Landtag sich einfinden sollten; Ingegen machte man in Siebenbürgen in allen Plätzen Anstalt sich zu defendiren/ und versammelten sich die Stände zu Clausenburg/ um zu berathschlagen wie bey dieser Gefahr das Fürstenthum vor dem anscheinenden Ruin zu beschützen. Sie schickten auch deswegen einen Expressen an den Kaiserl. Hof/ dero gefährlichen Zustand zu berichten/ und um eifertigen Succurs anzuhalten/ mit der Versicherung daß sie in der Jhro Kaiserl. Maj. geschwornen Treue und geleyteten Pflichten beständig verharren/ und alles dasjenige/ was zur Defension des Landes nöthig/ beytragen/ auch bey Anlangung eines zulänglichen Succurses der völlige Siebenbürgische Adel auffstehen/ und sich mit den Kaiserl. conjungiren wolle. Vessen auch alle und jede Einwohner von der zu Alba Julia von dem Zetöli angefahren Zusammenkunft abmahnen. Daher auch seibiger/ als er mit aller Macht an gemeldtem Ort angekommen den Landtag zu halten/ nichts sonderlich aufzuerichten/ außer daß die Säckler zu Errettung ihres Landes sich ihm ergeben/ und ihn mit ihrer Mannschafft/ wiewol sie schlechte Soldaten/ aber gute Buschklöpper sind/ so den Kaiserl. seibero viel Schaden zugesüget/ verstärket haben. Ihre Durchl. aber der Hn. Marggraf Louis von Baden/ als bey ihm die Nachricht dieser Niederlage eingelauffen/ so haben Selbe ein starkes Corpo nebst dem General Veterani, General Seran und General Heißler zu sich genommen/ und seynd damit bey Semendria den 4. Septembr. N. E. die Donau passirt/ um des Zetöli weiteres Vornehmen zu hinterreiben; und haben Sie die übrige Käis. Vöcker dem Hn. General

1690.
Der Zetöli
Hof der
Marg. Doria
von den
Tartarn
loset
Hn. Häußler
in seiner
Gefangenschaft
zu vergesellschafteten
der Fürst auß
der Wallachey
aber ließ seines
gewesenen
Generals
Pallian Kopf
auff einer
Lanzen vor
seinem Beizeit
stecken/ und
nachmal
nebst 23.
eroberten
Standarten
und 2.
Heerpauken
dem Türckischen
Kaiser nach
Adrianopol
zuschicken/
den Leib
aber seiner
Gemahlin zu
begraben
abfolgen.
Hierauff
ruckte der
Zetöli auff
Eronstatt/
in Hoffnung
durch dessen
Eroberung die
Passage in
Siebenbürgen
desto besser
zu eröffnen/
konnte sich
aber aus
Mangel groben
Geschüts der
Orts nicht
bemächtigen.
Jednoch weil
die Bürger
der Stadt sich
an ihn zu
ergeben
geneigt waren/
so hat der
Kaiserl.
Commandant
Graf von
Suttensstein
die Stadt
verlassen/
und sich mit
der Witt in
Schloß
retiriren
müssen/
worauff der
Zetöli der
Stadt die
Neutralität
verwilliget/
und eben
solcher
Neutralität
halber an
alle Dertter
geschrieben/
bis sich das
ganze Land
ihm würde
ergeben
haben; Versprochen
auch zu dem
Ende dasselbe/
so viel immer
möglich/
und ließ
ferner an
alle
Siebenbürgische
Stände
scharffe
Bedrohungs.
Briefe abgehen/
daß sie den
8. 18. Sept.
zu Alba
Julia, auß
den
aufgeschriebenen
Landtag sich
einfinden
sollten;
Ingegen
machte man
in
Siebenbürgen
in allen
Plätzen
Anstalt sich
zu defendiren/
und
versammelten
sich die
Stände zu
Clausenburg/
um zu
berathschlagen
wie bey
dieser
Gefahr
das Fürstenthum
vor dem
anscheinenden
Ruin zu
beschützen.
Sie schickten
auch
deswegen
einen
Expressen
an den
Kaiserl. Hof/
dero
gefährlichen
Zustand zu
berichten/
und um
eifertigen
Succurs
anzuhalten/
mit der
Versicherung
daß sie in
der Jhro
Kaiserl. Maj.
geschwornen
Treue und
geleyteten
Pflichten
beständig
verharren/
und alles
dasjenige/
was zur
Defension
des Landes
nöthig/
beytragen/
auch bey
Anlangung
eines
zulänglichen
Succurses
der völlige
Siebenbürgische
Adel
auffstehen/
und sich
mit den
Kaiserl.
conjungiren
wolle. Vessen
auch
alle und
jede
Einwohner
von der
zu
Alba
Julia
von dem
Zetöli
angefahren
Zusammenkunft
abmahnen.
Daher
auch
seibiger/
als er
mit
aller
Macht
an
gemeldtem
Ort
angekommen
den
Landtag
zu halten/
nichts
sonderlich
aufzuerichten/
außer
daß die
Säckler
zu
Errettung
ihres
Landes
sich
ihm
ergeben/
und
ihn
mit
ihrer
Mannschafft/
wiewol
sie
schlechte
Soldaten/
aber
gute
Buschklöpper
sind/
so den
Kaiserl.
seibero
viel
Schaden
zugesüget/
verstärket
haben.
Ihre
Durchl.
aber
der
Hn.
Marggraf
Louis
von
Baden/
als
bey
ihm
die
Nachricht
dieser
Niederlage
eingelauffen/
so
haben
Selbe
ein
starkes
Corpo
nebst
dem
General
Veterani,
General
Seran
und
General
Heißler
zu
sich
genommen/
und
seynd
damit
bey
Semendria
den
4.
Septembr.
N. E.
die
Donau
passirt/
um
des
Zetöli
weiteres
Vornehmen
zu
hinterreiben;
und
haben
Sie
die
übrige
Käis.
Vöcker
dem
Hn.
General

Geschichte.
 von Aspremont anvertrauet/ mit Ordre, daß er
 Semendria nach Möglichkeit sollte erhalten/damit/
 wofern das Land in Siebenbürgen rebelliren
 sollte/ er allen Falls seine Retirade dahin wieder
 nehmen könnte. Gesten hierauff dero March ge-
 gen Siebenbürgen eiffertig fort/ lieffen hinter sich
 das eiserne Thor/ eine Enge zwischen den Sie-
 benbürgischen Grängen und der Temeschwar-
 schen Ebene/ durch welche man in Siebenbü-
 rgen rüfset/ verhanen/ und mit einiger Mann-
 schafft besetzt/ um sich der Flanquen zu ver-
 wehren/ wohin zwar der Petrozzi/ so unter dem
 Tschöli mit seinen Trouppen gestanden/ im An-
 march begriffen gewesen/ denen Kaiserlichen die
 Pässe zu disputiren/ weilen aber Jhro Durchl.
 sich dessen zuvor bemächtiget/ hat er sich wieder
 zurück gezogen: Damit auch dem Fürsten in
 der Wallachey/ so mit seinen Völkern bey dem
 Tschöli in Siebenbürgen stande/ in seinem Lande
 eine Diverfion gemacht werden möchte/ so beo-
 rdeten Jhre Durchl. den Ober-Hauptmann
 Antonio, welcher der Zeit mit etlich 1000.
 Mann bey Otlova stand/ mit Hülfen seiner
 Baarntson in der Wallachey einzufallen/ Se.
 Durchl. nahmen auch ferner dero March den
 11. Sept. auff Beckhoff/ allwo sie 2. Tage ru-
 heten/ den 24. giengen sie auff Haseg/ den 25.
 campierten sie zu Melasos und Berny/ eine Meile
 von Huniad/ den 26. kamen sie in die Gegend
 von Jayvara/ allwo sie ein kleines Detachement
 von den Tschölschen Trouppen antraffen/ wel-
 ches aufgeschicket war von dem March der
 Kaiserl. Völker Nachricht einzuziehen/ derer
 etliche darnieder geschossen/ einige aber gefangen
 genommen worden. Se. Durchl. machten auch
 hierauff ferner solche Anstalt als zu einem hers-
 haften Angriff erfordert werden möchte/ wand-
 ten sich darauff nach Willenbach/ und weiter
 nach Hermansstatt/ in wolkens den Tschöli daselbst
 anzugreifen/ welcher aber keinen Stand halten
 wollen/ sondern bey Annäherung der Kaiserl.
 Völker stets auff etliche Meilen voraus gewi-
 den/ und dieselbe fast durch gans Siebenbürgen
 herum geföhret/ siet auch von Hermansstatt an
 bis Cronstatt das ganze Land/ so er erreichet/
 in Brand schasung/ und ließ darneben unter-
 schiedene Dörffer aufspündern; Und weil ihn
 die Türcken/ Tartarn/ Wallachen und Mol-
 daver verlassen/ so hat er endlich Cronstatt vor-
 bey sich wieder nach den Wallachischen Grän-
 zen retiriret/ an eben dem Paß aber/ durch wel-
 chen er vormals ins Land gedrungen/ annoch
 herum gestreiffet: Dahero Jh. Durchl. gleich
 resolviret/ mit der Cavallerie auff ihn los zu-
 gehen/ die Infanterie aber/ in Erwägung/ daß die-
 selbe durch das viele Hin und wieder marchiren/
 und eingetiffene Kranckheiten sehr geschwächt
 worden/ samt aller Bagage zurück gelassen und
 in die Städte verlegt. Weil ihm aber solches
 heimlich verkundschafft worden/ so hat er sich vor
 Antanffe Jh. Durchl. durch die Cronstädter
 Pässe völlig in die Wallachey retiriret/ derges-
 talt daß er den 15. 25. Octob. die Siebenbü-

gische Grängen völlig wieder verlassen. Jhro
 Durchl. haben darauff den Einwohnern von
 Cronstatt und zugehörigen Dorffschafften ernst-
 lich anbefohlen/ nicht allein beyde Pässe/ so un-
 weit Cronstatt in die Wallachey gehen/ sondern
 auch den daran liegenden Wald auff 3. Meilen
 zu verhanen/ und sind solchem nach von dannen
 gegen Clausenburg marchiret/ um der Versam-
 lung daselbst bezuwohnen; lieffen dabeneben
 der jenigen Edelleute Güter/ so mit dem Tschöli
 gegangen/ confisciren; und weilen die Einwoh-
 ner zu Medwisch und Schespurg dem Tschöli
 am meisten Proviant und andere Nothwendig-
 keit zugeschicket/ so sind einige davon ertap-
 pet und gefangen genommen worden. Die Repa-
 ratur aber wurde dergestalt eingerichtet/ daß
 unterm Commando des Generals Veterani
 8. Regimenter/ namentlich/ S. Croix, Veterani,
 Magni, Althäufler/ de Paee, Gabriani, Go-
 dola und Herbeville in Siebenbürgen blieben
 solten. Die bey dem Tschöli gewesene Türcken
 und Tartarn aber hatten sich inzwischen bey
 Temeschwar in 20000. Mann wieder versamlet/
 wieweg die Besatzung zu Caransebes im Enges-
 sich von dannen in Siebenbürgen retiriret/ ty-
 pa aber ward von denselben attackirt/ und nach
 9. tägiger Defension mit Accord eingenommen/
 wornach sich dieses Corpo gegen Debrzsin ge-
 wendet/ und alles jenseit der Theiss in Contribu-
 tion gesetzt habe/ auch/ wiewol dazugebens/ S. J.
 auffordern lassen; Ingleichen ward Gyula re-
 ihnen mit mehrer Mannschafft besetzt/ wie auch
 ein starcker Succurs nach Groß-Warden ge-
 schicket. Dieweil nun beschrict ward/ daß
 möchte der Feind auff die Zollnocker Brück
 ein Abschen haben/ um auch disseits der Theis-
 seine Räuberey aufzuheben/ so ist Herr General
 Nigrelli mit einiger Mannschafft schleunigst
 dahin marchiret/ den Jh. Durchl. von Baaden
 auff Siebenbürgen mit 4. Regimenten ver-
 stärcket/ und von dannen den 18. 28. Novemb.
 zu Jortmar angekommen/ um den Feind an zu-
 greiffen/ und deswegen alle an der Theiss und
 andern Orten gestandene Völker an sich zo-
 gen: Der Feind aber hat sich in etwas zurück
 begeben/ seinen March aber dagegen unvermü-
 thet geändert/ und sich nach Clausenburg in
 Siebenbürgen erhoben: Zu gleicher Zeit kam
 auch der Tschöli mit einem Corpo unweit
 Cronstatt wiederum an/ in Hoffnung durch die
 Pässe zu dringen/ und sich mit den Tartarn zu
 conjugiren/ auch solchem nach die Kaiserl.
 Völker zu überfallen/ und die Städte zu zwin-
 gen/ Jhn für dero rechtmässigen Fürsten anzu-
 nehmen. Weilen aber ernannte Pässe wol ver-
 wahret/ und der Herr General Veterani mit
 den Seinigen und andern an sich gezogenen
 Völkern bey Cronstatt im Felde stand/ so ward
 sein Anschlag verhindert/ ingleichen bey Ankunfft
 Sr. Durchl. von Baaden das Türckische und
 Tartarische bey Clausenburg seithero gestan-
 dene Corpo die Flucht zu nehmen genöthi-
 get/ welches sich mit Verlust etlicher 1000.

Mr Louis
 confiscirt
 der Sie-
 benbürg.
 Edelleute
 Güter/
 welche sich
 zu der Tsch.
 Parthey
 geschloven.
 Reparatur
 der Kaiserl.
 in Sieben-
 bürgen.
 Die unter
 dem Tschöli
 gestandene
 Türcken und
 Tartarn
 versamleten
 sich wieder
 bey Temesch-
 war.
 Die Kaiserl.
 verliessen
 Caransebes
 und
 Lugos.
 J. J. durch
 verlegt
 J. J. J.
 Beygen
 Hunia/
 und schick-
 eten/ hat
 den Succ-
 curs nach
 Groß-
 Warden.

Der Tschöli
 kamt wie-
 der unweit
 Cronstatt
 an und wil-
 sich mit
 den Tart-
 conjugiren.

1690.

Maß sich aber zurück ziehen/ und zum zweytenmal nach der Wallachey retiriren.

Teköli läßt den Marq. Doria auff Parole nach Wien reifen.

Des Teköli präventivnes an den Kaiser Hof wegen Vergebung der beyden gefangenen Generalen

Wam über das Gebirge nach Temeswar gezogen/ der Teköli aber seine Retirade nach der Wallachey gleichermassen wieder genommen/ und dergestalt seines Vornehmens abermal verfehlet. Die bey ihm in Gefangenschafft stehende Herren General Heusler und Marquis Doria aber betreffende/ so ließ er bald nach dero Anhaltung den Marquis Doria auff Parole nach Wien abgehen/ der auch den 2. 12. Septemb. unvermüthet daselbst angelanget/ und von dem bisherigen Verlauff Bericht abgestattet/ anbey auch des Teköli Vortrag mitbrachte/ daß nemlich Ihre Kaiserliche Majestät ihme seine Gemahlin und Kinder/ gegen Aufwiederselung des General Heuslers/ abfolgen lassen/ seine Güter ihm restituiren/ anbey aber Ihn als Fürsten in Siebenbürgen erkennen/ das Königreich Hungarn in seine alte Rechte wieder setzen/ und dieses zu vollziehen gewisse Commisarien bevollmächtigen möchte. Zu derer ersten zwey Punkten zwar keine Abneigung gespühret/ die andern aber gar nicht angenommen werden wollen; Welcher Gestalt dann den 15. Septemb. der Marquis Doria wieder abgefertiget worden: Wobey zugleich zwey Schreiben/ eines des Teköli an seine Gemahlin/ das ander dero Wiederantwort/ zu sehen gewesen/ so folgendes gelautet.

Des Teköli Schreiben an seine Gemahlin.

Teköli Schreiben an seine Gemahlin.

Gott tröste euch / und spahre euch und mich glücklich auff eine bessere Zeit. Nach vielen aufgestandenen widrigen Fällen hat Gott dieser vergangenen Tage das Glück mit wieder zugeordnet/ daß ich den Heusler und Doria, welche bis daher meinem Leben nachgestellt/ nebst vielen andern Teutschen Officieren gefangen bekommen habe / wobey auch Gott zugleich die Gelegenheit gezeigt/ eure Freyheit zuerlangen; weswegen ich den Doria auff des Heuslers Caution hin zu euch übersandt / sonderslich von euren Wegen/ und in euren Geschäften / und ihm zu einem Gefährten mitgegeben habe/ meinen Knecht Michael / damit er eure Beschaffenheit und Zustand als ein Zeuge/ der mit seinen Augen denselben gesehen/ mit attestiren und zuwissen thun könne. Lebet wohl. Der nach allem Guten strebet.

Emericus Teköli.

Der Gräfin Teköli Antwortung Schreiben an ihren Gemahl.

Der Gräfin Teköli Antwort. Schreibt.

Gottes Heyl und Segen bevor! Ich dancke Gott/ daß ich endlich von meinem liebsten Gemahl wiederum ein Schreiben von seiner Hand sehe/ und darauf vernehme/ daß selbiger noch an mich gedendet. Der Marggraf Doria hat mich von seiner Gesundheit und ehelichen Liebe zu mir mündlich verständiget/ wird auch sonder Zweifel

meine Antwort Ihre Kaiserlichen Majestät hinterbracht haben / daß ich unter Gottes und Ihre Kaiserlichen Majestät Gewalt stehe/ dabey willig und bereit sey/ mit guter Gelegenheit und Sicherheit mich zu meinem werthesten Emericus/ dem ich mit ehelicher Pflicht zugethan bin/ wieder zu begeben. Der Marggraf Doria wird Eu. Liebberichten / was der Hof wegen der Gefangenen gestumet / und weil er bey Hofe sehr bekannt/ so hat er seine Commission auch bald und mit wenigen aufrichten können: Ich habe auch mit dem abgeordneten Diener geredet/ welcher anfangs etwas unpäßlich war/ aber nunmehr restituirt ist/ gleich wie auch ich vor weniger Zeit meine Gesundheit von Gott wieder erlanget habe. Mein wehrtester Emericus hat vielleicht gemeynt/ ich sey gar eine Nonne worden / weil er mich nicht seine Ehrliebste nennet: Das Gold wird im Feuer bewähret. Ich verlange ehestens wieder ein frisches Schreiben von meinem liebsten Gemahl. Gott erbarme sich der Gefangenen/ und tröste die Traurigen. P. S. Eu. Liebe lasse den General Heusler nebst meinem Gruß wissen / daß ich von Grund meiner Seelen wünsche/ er wäre an meiner/ und ich an seiner Stelle. Indessen bleibe stets eingedenck Eurer Ehegattinnen.

Helena Tischbergmann.

Des Groß. Veyters Abscheu aber auff Widdin und Nissa nun weiter anreichende / so ist im Monat Julio auff Veranlassung kaiserlicher erwöhlten Teköli auff Widdin ein Verluß geschehen/ um sich dessen als eines Passes über die Donau hinfürstig zu seiner vorstehenden Invasion zu bedienen: Deswegen denn auch der abgesetzte Dey von Alger Mesamaria mit seinen vier Galleren und etlich hundert Scauten den 20. 20. Juli dahin abgeschickt worden/ der auch die Anker der Begend fallen und sich ansetzen ließ/ als ob er den Ort anzugreifen wolte; Daher der Commendant die Schiffe auß der Stadt ins Schloß gezogen / und bey dem Herrn General Traumansdorff (so der Zeit mit seinem Corpo von zehen tausend Mann starck bey Zeristan stand/ solchen Ort auch inzwischen schleiffen lassen/ um Emericus anzuhalten / der auch sobald mit den Seinigen dahin abmarchiret / und den 16. 26. Julio angelanget / ingleichen viele Schiffe auß der Donau / so mit Mannschafft besetzt waren folgen lassen. Als nun die Finken dar ankunfft gesehen / haben sie sich in Verckschafft gestellet / und zu canontren angefangen/ jedoch / nachdem der Herr General von Traumansdorff einige Schiffe an die Donau bringen/ und gegen sie starck feuern lassen/ sich auff die andere Seite der Donau gewendet/ und von dar mit vielem canontren bis in die Nacht angehalten/ des andern Tages

aber.

aber sich wieder zurück gezogen: Vorauff der Herr General/nach dem er die Guarnison in Widdin/wie auch die Insul Carolina, unterhalb Orlava, so mit starcken Schanzen/ 700. Soldaten/ einigen Husaren/ Raiten/ und 8. Stücken besetzt war/ mit aller Nothdurfft versehen/ sich mit den Seinigen und obgedachten Schützen wieder zurück/ und nachgehends ins Lager zu Jagodina begeben. Und hatte man zwar die Hoffnung/ daß die Feinde sich nicht leichtlich noch eins würden anher wagen/ würde auch vielleicht nicht vergebens gewesen seyn/ wenn die unglückliche Action in Siebenbürgen nicht wäre vorgegangen; weil es aber daselbst ein anders Aussehen genommen und die Kaiserliche Armee guten theils dahin gehen müssen/ so haben sie sich un er Anführung des Seraskiers zum andernmal den 25. Augusti davor begeben/ und bis auff den 29. dito die Belagerung fortgesetzt/ an welchem die Guarnison capituliret/ und ihren Abzug nach Orlava genommen/ jedoch/ weil solches/ ohne vorherigen Verlust der Contiescarpe, von welcher der Feind noch 40. Schritt gestanden/ wie auch ohne davor gebrauchten Sturm und eröffnete Breche geschehen/ so war man Kaiserlicher Seiten nicht wol damit zu frieden/ und ließ Seine Durchl. der Herz Marggraf von Baden/ den darinn gewesenen Commendanten/ Obrist. Lieutenant Humpesch/ wie auch den Hauptmann/ so wegen der Ubergabe capituliret haben solte/ um die rechte Ursache dessen zuvernehmen/ zu sich citiren. Nicht weniger hat sich der Zeit Kältsch/ ein kleiner Ort/ nicht weit von der Donau/ wo die Morava einfällt/ nach dreymägiger Belagerung mit Accord ergeben/ Naman und Solimbas aber hatte die darinnen gelegene Guarnison in der Nacht gesprengt/ und sich nach Orlava retiriret.

Der Graf. Bezler aber selbst brach mit der verbliebenen Armee/ so in achtzig tausend Mann bestehen solte/ von Sophia auff/ und suchete seinen March auff Piroch/ und folgendes Nissa zu nehmen/ welches/ als es der Herr Hauptmann von Schenckendorff damaliger Commendant von Piroch erfahren/ so hat er solches dem Herrn General Veterani so gleich kund gemacht/ der auch darauff an alle Gränz. Deter Ordre gesandt/ wie sie sich bey dem marchiren der feindlichen Armee zu verhalten hätten. Inzwischen aber langte der Feind vor Piroch an/ und weil ihm wegen des Durchgangs an diesem Ort gelegen/ so fand er sich genöthiget/ denselben zu belagern/ ließ auch die Laufgräben davor öffnen/ und damit bis auff den vierden Tag continuiren/ an welchem die Guarnison/ die ohne das nur hundert Mann stark war/ capituliret/ und einen freyen Abzug mit Bewehr und Bagage bis Nissa erhalten/ worauff auch die Nissa aus den übrigen Gränz. Orten sich zeitlich nach Nissa retiriret.

Und vermeynte zwar auch der Feind die Besatzung in Procopia unversehens zu überfallen/ welche Hoffnung aber vergebens war/ indem der Kasetanische offigedachte Oberhauptmann Antonio bey Annäherung der Türcken in aller Eyl den Ort geräumet/ und sich durch das Gebürge gegen Erusowitz retiriret. Hierauff nun setzte die feindliche Armee ihren March geraden Weges auff Nissa fort/ welche hergegen der Herr General Veterani mit zwey tausend Teutschen zu Fuß und fünf hundert zu Pferde sampt genugsamen Lebens. Mitteln und Munition, so er von Belgrad dahin bringen lassen/ versehen/ auch an statt des Obristen Graf Jörgers/ so indessen gefährlich frant worden/ den General Wachtmeister Herrn Guido von Starenberg gewesenen Commendanten in Belgrad/ mit dem Kaiserlichen Ingenieur, Grafen von Marilli dahin kommen lassen/ sich aber den 2. 12. Aug. von dannen nach Jagodina begeben: Des andern Tags darauff ward die Stadt von dem Feinde würcklich beremet/ und den 7. 17. Augusti nach Verfertigung der Batterien mit Beschießung derselben angefangen/ auch mit den Approchen und andern Anstalten eiffrig fortgesetzt/ nicht weniger auch an Seiten der Belagerten aller möglicher Fleiß zur Gegenwehre angewandt/ bis endlich wegen erschollenen Berichts von der Niederlage in Siebenbürgen/ und daß/ wegen Abmarch der Kaiserlichen Regimenter dahin/ kein Entsch. zu hoffen wäre/ der Herr Graf Starenberg den 8. Septembris wegen der Ubergabe accordiret/ daß die Besatzung mit Sack und Pack/ völliger Bagage/ auch Ober- und Unter. Bewehr/ klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen abziehen/ und bis an den nächsten Christlichen Ort begleitet werden solte/ und hat der völlige Accord folgender massen gelautet:

1. Ist beschloffen/ unterschrieben und zu beyden Theilen beliebt und gnugsam confirmiret/ daß alle und jede gefangene Türcken beyderley Geschlechts/ keinen außgenommen/ unbeschädiget sollen losgelassen werden.
2. Alle Kasetanische Kaufleute und Bauern samt dero Priestern/ mit allen ihren Familien und Gütern/ an diese Seite von der Sau gehörig/ sollen angezeigt werden.
3. Zu mehrer Sicherheit soll jedes Thor mit dreyszig Janitscharen und benötigten Officirern/ doch das dritte/ allwo der Aufzug der Teutschen Guarnison geschehen wird/ durch eine grössere Anzahl von Ottomannischen Soldaten bewahret werden.
4. Morgen mit dem Anbruch des Tages sollen 100. Wägen/ mit Ochsen oder Pferden bespannt/ vor dem Thore/ wo der Aufzug geschehen soll/ sich bereit halten/ und im Fall sie

1690.

Die Besatzung in Procopia retirirt sich gegen Erusowitz.

Der Feind marchirt nach Nissa.

Belagert den Ort.

Und wird von ihm zur Ubergabe genöthigt.

Accordes. Punkten.



1690.

nicht genug seyn solten / mehr nach ersehender Nothdurfft angeschafft werden; Nach dero Abreise sollen auch hernach die Wägen der Officirer und Teutschen Kauffleute / imgleichen dero Bagage folgen.

5. Der Teutschen Kaiserlichen Militis / so wol Reutern als Fußnechten / soll erlaubt seyn nach Abreise der Wägen mit ihrem ordinari en Gewehr / fliegenden Fahnen / brennenden Linten / Kugeln im Mund / nach Mittag um 2. Uhr aufzuziehen; Worunter auch die Officirer von allerhand Art und Condition mit ihren Frauen / Kindern und Bedienten gehören.

6. Zu mehrer Sicherheit des Geleits soll ein Officirer von guter Condition und Trett mit zulanglicher Militis ihnen zugesüget werden / welche sie wider die Feinde so wol Türcken als Tartarn und herum streichende Albaneser vollkômlich beschützen sollen / biß daß sie in Sicherheit / namentlich biß Belgrad / gelangen / sollen auch auff dem Weg / den sie ertiesen werden / mit genugsamem Lebens . Mitteln von 14. Tagen versorget werden.

7. Allen diesen Puncten versprechen Wir auff Unser Wort und bey Unserm guten Gewissen genau und beständig nachzuleben / ohn das geringste zu violiren; Zu dessen mehrer Verkräftigung wir Gegenwärtiges mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm gewöhnlichen Siegel betkräftiget haben. Gegeben in dem Kaiserlichen Ottomannischen Lager vor Nissa den 8. Septemb. 1690.

Solchem nach ist der Herz General von Stahrenberg den 9. Septembris N. E. mit den Seinigen abmarchiret / so aber also bald von den Tartarn / wobey sich auch Türcken befunden / hter und dar disarmiret und dero meiffen Bagage beraubet worden: Es feste auch eine Tartarische Parthey von etlich 1000. Mann voraus / um an einem gewissen Ort sie sämtlich niederzuhauen / wailen aber zu allem Glück der Herz General seinen March nicht dahin / sondern auff Semendria genommen / so ist er dadurch diesem Barbarischen Vornehmen mit den Seinigen entgangen / und den 12. 22. Septembris zu Belgrad angekommen.

Was sonst vor Specialia bey dieser Belagerung und erfolgten Ubergabe vorgegangen / solches wird zum theil auß hiernächst stehenden zweyen Berichten zu ersehen seyn.

Umständlicher Bericht von dem / was in der Belagerung vor Nissa / derer Ubergabe / auch bey dem Abmarch der Guarnison sich zugetragen.

Außführlicher Bericht von

Als die Türcken Piroth / einen Paß 4. Meilen von Nissa belägert / so zog der General Veterani mit der Reuterey und dem

Palschen Regiment nach der Seite von Jagodina, lassend in Nissa die Regimenter von Aspremont / Aversperg / Herberstein und Welsberg.

Den 13. Aug. kam der Graf von Stahrenberg auff der Post in die Bestung / um dasselben zu commandiren. Die ganze Besetzung konte nebst den Einwohnern nicht mehr als drey tausend wehrbare Mann aufmachen. Als nun inzwischen Piroth nach einer 4. tägigen Belagerung mit Accord übergegangen / so kam den 14. Augusti die Türckische Reuterey vor Nissa / welcher den 15. dero der Rest des Lagers folgte / und sich eine viertel Stunde von dem Ort niederließ.

Den 16. passirten / sie den Fluß / und fasten unterhalb der Stadt Posto von dem Fluß biß an den Berg / allwo sie im verwichenen Jahr geschlagen worden. Die Arnaven giengen oberhalb der Stadt / und legeten sich gleicher Gestalt von dem Fluß Nissava biß zu gedachtem Berge. Denselben Tag sandte der Großvezier durch einen Chiauß und Tambour ein Schreiben in einem Earm . sin . Sammen . n Beutel an den General Stahrenberg / welche beyde auch die große Macht des Großveziers den Generalen mündlich vorstellten / und daß er deshalb die Bestung übergeben / auch daß fern er solches thun würde / gute Conditiones erhalten solte / daß auch zu diesem Ende der Großvezier den überbrachten Brief geschriben hätte. Der General aber sandte den Brief unerschlossen wieder zurücke / mit der Antwort / daß weil der Chiauß den Inhalt ihm mündlich vorgerragen / es unvonnöthen wäre ihn außzubrecken oder zu lesen / auch ohne daß niemand in der Bestung wäre / so die Türckische Sprache verstünde. Dieses nun / als eine Art von Geringshaltung erzörnete / den Großvezier gar sehr / und ließ noch denselben Tag die Trencheen öffnen.

Den 17. fuhren die Feinde mit Approchieren fort. Den 18. Nachmittage tharen die Belagerten einen Auffall und schlugen nach eigenem Beständnis der Feinde über 1000. Türcken in den Lauffgräben todt. Sie hatten auch nicht mehr als 7. Canonen und 5. Feuer . Mörser bey sich. Den 19. contumirten die Feinde mit Bomben Einwerffen. Den 20. ward eine Mine unter der einen Redoute gemacht / und der Corporal / so darinnen commandirte / beordert / so bald als die Feinde würden hinein gekommen seyn / sie anzuzünden. Weil aber solches zu zeitig geschah / so sprang die Redoute / und faste der Feind Posto darauf. Zwo Bomben aber / so verscharrtet waren / giengen etwas später los / und tödteten viele Feinde. Inzwischen avancirten die Arnaven auff der andern Seiten der Stadt täglich mehr / und giengen etliche Tage vorbey / ohne sonderbahren Vortheil / so wol der Belägerer als Belagerten / wie

wo

wohl täglich aufeinander geschossen worden. Den 25. schossen die Feinde so stark / daß die Kugeln bis in die Stadt und durch mein und des Majors Herbevilles Bette flogen / auch einem Laqueien / welcher dem Herrn General Stahrenberg etwas zu trincken bringen sollte / die Beine wegnahmen. Den 26. war der General durch einen Stein an ein Bein blösiret. Den 27. pflanzten die Feinde vier und zwanzig Teufel und einige Hungarische Fähnlein in ihren aufwärtigen Posten / schossen drey Salven / und ließen dem General durch ein Brieflein / so mit einem Pfeil in die Stadt geschossen worden / zu wissen thun / daß der General Heusler geschlagen / auch nebenst unterschiedenen Generalen und andren vornehmen Officieren gefangen worden / und er daher keinen Succurs zu erwarten hätte; welcher Zeitung wir doch nicht glauben zu stellen wolten / und ließ hergegen der General anbringen / daß der Prinz Louis von Baden mit sechszig tausend Mann im Anzuge wäre / uns zu entfetzen / welches die Soldaten sehr encouragirete. An Lebens - Mitteln hatten wir keinen Mangel / aber zu wenig Vöck.

Der 28. 29. 30. 31. wurden mit verschiedenen Scharmützeln zugebracht / bis daß den 1. September der Tartar Cham sich mit einem grossen Lager bey Jagodina setzte / um auff die Unfertigen zu passen / man ließ auch fast alle Tage bald auff einer bald auff der andern Seiten Minen springen; weil aber ein gut Theil der Besatzung verlohren gegangen / und die Feinde Anstalt machten / die Stadt mit stürmender Hand einzunehmen / auch das Bollwerk Carl allbereit untermüniret war / als befand sich der General endlich genöthiget einen Tambour / um zu capituliren / hinauszuschicken / worzu aber Anfangs der Groß-Bezir in Erinnerung / daß man seinen Brief nicht öffnen wollen / sich nicht verstehen wollen / sende doch endlich nach dem er Gefesseln gefordert / und der Obrist Dietrich und Hauptmann Simoni in das feindliche Lager waren abkommen / einen Chians und Bassa in die Stadt / und pretendirten wir mit allen Ehren sitzen aufzuweichen / der Groß-Bezir aber wolte uns kein Geschütze mitzunehmen gestatten; Wel aber / daß wir mit Ober- und Unter-Gewehr / klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / und der gansen Bagage aufziehen / und bis in unser Lager / oder Belgrad convoyet werden solten.

Den 9. Septembris ward die Capitulation von beyden Theilen unterschrieben / an welchem so fort einige Türcken über die Stadt-Mauer stiegen / und unterschiedene Wägen von den Unfertigen plünderten. Bey dem Aufzuge wurden verschiedenen Officieren und Musquetieren die Gewehr entrucket / und waren die Feinde so übermüthig / daß sie

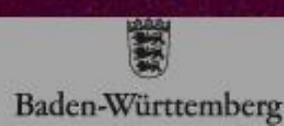
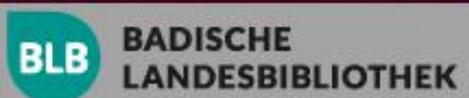
dem General Stahrenberg selbst seine Pistole / so er an dem Gürtel stecken hatte / wegnahmen. Die Bataillon von Aspremont war die letzte im Aufzuge / und behielt nicht mehr als vier Musqueten; Es ließen auch bey dem Aufzuge von dem Regiment von Aspremont mehr als dreyßig Franzosen zu den Türcken / aber der General beschwehrete sich bey dem Groß-Bezir über dem ihm angehanen Fort; Worauff dieser versprach / daß ihm alles sollte wieder gegeben werden. Wir zogen die Quare durch das Türckische Lager / welches sehr groß / und zum wenigsten hundert tausend Mann (doch meist unbewaffnet) stark war / tausend Spahis wurden uns zum Geleite mitgegeben / so uns aber des Nachts fast alles wegnahmen / welches der General abermal dem Groß-Bezir zu wissen thate / und zugleich / daß wir wegen Mangel von Lebens - Mitteln nicht fortkommen könten / worauff er uns auff vierzehn Tage Brod und zugleich tausend Pferde um uns zu convoyiren zuschickte. Man sagt / daß er den Bassa vorgedachter Spahis habe stranguliren / und dreyßig von den Raub - Bögen den Kopf abschlagen lassen. Den dritten Tag nach unserm Abzuge kamen die Fouragierer auß dem feindlichen Lager unsere Wägen zu attackiren / plünderten auch unterschiedene derselben / so / daß der Ueberrest in einem schlechten Stande zu Belgrad ankam.

So weit dieser Bericht: welchem noch wegen der Treulosigkeit der Türcken anzufügen / daß die Convoy, so die Kaiserliche nach Belgrad bringen sollten / sie zwischen Perchem und Jagodina verlassen / und diese daher gegen alle Feinde offen gestanden / wurden auch bald darauff von einer Parthey Tartarn angefallen / diese aber doch so wol empfangen / daß ihrer vierzig auff dem Platz geblieben / und die Ubrige sich mit der Flucht salviren mußten / und langeten also endlich / wie zuvoren gedacht / nach vieler Gefahr und Ungemach den 12. 22. Septemb. zu Belgrad an.

Als nun dergestalt Nissa / Widdin / sampt allen der Gegend gelegenen Pässen eingenommen / so hat der Groß-Bezir den March recta auff Belgrad fortgesetzt; Unter Weges aber Semendria mit einem starken Schwarm angefallen / wohin der Obrist-Wachmeister Weingarten mit vier hundert Mann vom Görzischen Regiment nebenst einigen National-Vöckern commandiret war. Der Groß-Bezir aber ließ den Ort beschießen / und obwol nachgehends der Obrist-Wachmeister von Belgrad Ordre erhielt / wofern der Ort gar nicht zu behaupten sünde / denselben in der Nacht zu sprengen / und so dann die dorinn liegende Besatzung zu Wasser zu salviren / so hat doch solches nicht

Der Groß-Bezir marchiret darauf gegen Belgrad.

Und läßt unterwegs Semendria attackiren.



1690.

Und nimmt
den Ort
mit stür-
mender
Hand ein.

flüchtig zu Berck gerichtet werden können / gestalten die Türcken / nachdem sie bis an den Hals durchs Wasser gesetzt / so gleich den so genannten Wasser-Thurn mit grosser Furie angefallen / und sich darauff der ganzen Stadt mit stürmender Hand bemächtigt / und alles nieder gehauen.

Der Herr General von Aspremont aber / dem bey Abzuge des Herrn Marggrafen von Baaden und anderer hohen Generalen nach Siebenbürgen / das übrige Kaiserliche Volck indessen anvertrauet worden / und den 5. Septembris Men. Cal. mit der zugegebenen Mannschafft des Salmischen ganzen Palffischen und halb Launischen Regiments zu Fuß / dem ganzen Eschinischen Regiment Husaren angekommen war / fand daselbst / das alles in schlechtem Stande / und in der Bestung weder Constabel noch Pulver / Lavetten / oder andere zur Defension nöthige Requisite, auch über zwey Bomben nicht vorhanden / ingleichen die Fortification noch viele Verbesserung vonnöthen hätte / weil es ein alter irregulirter Platz / ohne Flanquen / auch an manchem Orte der Graben entweder eingefallen / oder gar keiner da war. Dahero er alsobald den Obristen Dollne nach Wien abgefertiget / um Ihro Kaiserlichen Majestät darvon Bericht zu geben / erhielt dabenebenst Ordre, den von dem Herrn General Guido von Stahrenberg und Grafen von Archinto etliche Klaffter tief angefangenen Graben und Retrenchement um die Stadt zur Perfection zubringen / um so wol vor den Spionen / als eingefallenen Krankheiten / sicher zu seyn; welches denn so viel geholffen / das die Regimenter sich nicht in die Enge der Obern und Wasser-Stadt / sondern allda in der offenen Luft lagern können / worbey die Arbeit an der Contrescarpen stark fortgesetzt / und an dem alten Angel-Thurn gegen der Donau / des Kara Mustapha Thurn genannt / weilen dieser der gefährlichste Ort zu seyn schiene / drey Redouten vorher / und anderer Orten mehrere angeleget / die Contrescarpe mit Pallisaden besetzt / die alte Mauern / Häuser und Mosqueen abgebrochen / Die Keller / Brunnen / nebst einigen tiefen Verten / in welchen wol vier oder mehr Esquadronen zu Pferde sicher stehen können / so viel möglich / und die Kürze der Zeit nebst anderer Arbeit zulassen wollen / eingerissen und zugeworffen / auch einige Hügel abzutragen angefangen worden; Weilen aber wie gedacht / die Kürze der Zeit / um solches alles in vollkommenen Stand zu bringen / nicht zugeben wollen / so musste man etliche Redouten an die gefährlichste Verten legen / der Herr General Aspremont liesse auch den Hauptmann Tasso mit 200. Mann und einem Ingenieur nach Peter-Warden

gehen / umb solchen Ort besser zu fortificiren / schickte dabenebenst einen Exprellen an den Banum Croatic und Grafen von Hofstirchen ab / und commandirte den General Ladislaum Eschack mit seinem Regiment nach Mitrowitz / mit Ordre / des Herrn Grafen von Hofstirchen Befehl zu pariren / und daselbst wegen der zwischen Sabas und Belgrad erscheinenden Feinde ein wachsams Auge zu haben und den Sau-Ström zu besetzen.

Worauff denn als die Tartarn an der Sau sich sehen liessen / gedachter Graf mit seinem Regiment von dannen nach Cupina gerucket / die Eszaboraische Granizer aber bey Dalckowar zu stehen beordert worden: Dagegen erhielt der Herr General Bericht / das der Graf von Hofstirchen sich krank nach Peter-Warden bringen lassen / weilen er dem General von Stahrenberg / welcher / wie kurz vorher erwöhnet / den 22. September mit seiner Garnison von Nissa zu Belgrad angekommen war / sein gebobtes Commando über den Sau-Ström aufgetragen / ließ auch dabeneben den Baron Gryman / Obristen des Palffischen Regiments / mit vier Compagnien nach Eszack gehen / und den Sau-Ström mit zimlicher Mannschafft besetzen.

Es kamen auch den 5. 15. September der Feld-Artillerie-Hauptmann Coor, mit vielen Feuerwerken / Bomben / Pulver / und andern Kriegs-Notdurfften zu Belgrad an / worauff der Herr General das sämtliche Pulver / so in etliche 1000. Tonnen bestand / theils ins Schloß und in die Wasser-Stadt bringen / und in den daselbst befindlichen Gewölbern und Kellern verwahren ließ.

Den 10. 20. September wurde man einiger feindlichen Trouppen ansichtig / welche verschiedene Dörffer abbrannten / die Bauern niederhieben / und das Vieh hinweg trieben.

Denen sind den 18. 28. dito die Tartarische Reuterey / welche nach Aussage der Überläuffer über zwanzig tausend nicht stark seyn sollte / gefolget / bis endlich den 1. October Men. Cal. der Groß-Besier mit der völligen Infanterie, so auff vierzig tausend Mann geschätzt wurde / früh morgens angelanget / auch so fort auff die Vorstadt und Graben angerucket / und folgendes bey dem Churfürstlichen Hause und in etlichen Mosqueen Posto zu fassen angefangen.

Hierauff hat der Herr General Aspremont so gleich die Vorstadt anzünden lassen / und mit seiner bey sich habenden Mannschafft sich zurucke gezogen / und den Obristen Grafen von Archinto / weilen der Herr

Graf

Graf von Herberstein frantz darnie-
 der lage / beordert in der Bestung und
 Contrescarpen nöthige Anstalt zu ma-
 chen / und die Kassen und Krancken
 außser der Bestung über die Sau zu
 schicken / und nichts als die Teutschen
 Bürger / so jedoch nicht über vierzig
 Mann aufmachen / darinnen zu behal-
 en. Jedem Regiment wurden auch in der
 Bestung ihre assignirte Derter ange-
 wiesen / als nemlich rechter Hand bis
 an die Donau solte stehen das Sol-
 mische / Auerpergische / Welspergische
 Herbersteinische / Jörgerische / Archin-
 ische und Aspremontische Regiment /
 und längst der Wasser . Mauer vom
 Semliner Thore an bis an das an-
 dere / und der Stadt bis an die Do-
 nau / das Palsische Regiment schließen.
 In das vor der Stadt gelegene grosse
 Kauffhaus / so man das Archinische
 nannte / wurden hundert Mann gelegt/
 und die ferdere Redouten nicht weniger
 mit Mannschafft besetzt / auch die zu-
 rückwärtige noch in selbiger Nacht
 versehenet ; Da dann der Feind der
 da herum gestandenen alten Mauer
 und Brand . Städte / auch der Wof-
 quen und des so genannten Strahen-
 bergischen Hauses / welches wegen allzu-
 fernem Entlegenheit nicht entsetzt wer-
 den können / noch selbige Nacht sich der-
 gesselt bedienet / daß er bey drey bis vier
 tausend Mann alda stehen lassen / sein
 Hauptlager aber hart an die Vorstadt
 geschlagen / und eine grosse Anzahl Jani-
 scharen vor der Stadt an einem solchen
 Ort anrücken lassen / daß man sie in der
 Stadt nicht sehen / weniger beschies-
 sen können / durch welchen gleichsam von
 der Natur angewiesenen Sammel . Platz
 der daselbst befindlichen Häuser und
 neuen Gründe / welche wegen Kürze der
 Zeit nicht gleich und eben gemacht wer-
 den können / und sonst überall sehr vor-
 theilhaftigen Lagerung der Türcken so viel
 gewonnen worden / daß die Belagerer
 auf ihren Posten einen weitem Ausfall/
 auf Furcht abgeschnitten zu werden / nicht
 leicht wagen dörrfen.

Den 2. Oktober Neu. Cal. frühe fiel
 der Feind in etliche tausend stark das so
 genannte Archinische Haus mit aller
 Macht an / und suchte darbey die darin
 gelegte hundert Mann / sampt ihrem
 Hauptmann Kansau vom Solmischen
 Regiment / abzuschneiden / weilten er aber
 Obristen Baron von Welvomserg und vom
 Obersten Lieutenant von Lapatscheck und
 dem Lieutenant von Görz / welche sich alle
 sehr tapffer hierbey bezeigt / entsetzt ward/
 hat er sich / wiewol nicht ohne empfangene
 Wunden / durchgeschlagen / und die

Mannschafft in die nächste Redoute
 salviret. Ob nun wol noch denselbi-
 gen Tag der Feind mit etlichen tausend
 Mann / die kleinere Redoute angegriff-
 fen / so ist er doch allezeit mit Verlust
 davon zurücke geschlagen worden / also
 daß er den 1. und 2. Octobris Neu. Cal.
 über tausend Mann verlohren / daher
 gegen dissetts wenig geblieben seynd / da-
 bey sich dann Herr Graf Palsy / welcher
 General . Wachtmeisters Dienste gethan/
 und Herr Graf von Archinto sehr wol
 verhalten.

Den 3. 4. dito haben die Türcken
 ihre Approchen und Lauffgräben ver-
 bessert / auch einiger weit entlegenen
 Redouten sich bemächtigt / durch deren
 bisherige Behauptung die Belagerte so
 viel Zeit gewonnen / daß sie die schwä-
 chere Plätze / sonderlich an der Contre-
 scarpe gegen der Donau / von dannen
 man sich eines Überfalls zu befürchten
 hatte / besser verwahren können. Der
 Feind hergegen / welcher seine Attaque
 von der Donau bis an die Sau und
 also von einem Wasser zum andern ge-
 zogen hatte / setzte die Belagerung derges-
 talten eiffertig fort / daß er den 6. Octo-
 bris Neu. Cal. mit seinen Linien nicht 80.
 Schritte mehr von der Contrescarpe war/
 an welchem Tage sie auch sehr stark an der
 Donau ansetzten / und anfangs zwar die
 Christen auf den Redouten daselbst trie-
 ben / auch bis an die Contrescarpe an-
 rücketen / wurden aber von dem Herrn Ge-
 neral Aspremont nicht allein zurücke ge-
 trieben und die Redouten wieder behau-
 pter / sondern auch bis an ihre Lauffgrä-
 ben von den Christen verfolgt / daß sie sich
 endlich bis an obgedachtes Archinische
 Haus retiriret / bey welcher Action / so
 über 2. Stund gewähret / der Feind viel
 Mannschafft verlohren.

Den 8. Octobris Neu. Cal. frühe Mor-
 gens ist der Feld . Marschall Herzog von
 Erey / auff empfangene Kaiserliche Ordre
 und auffgetragenes Commando zu Belgrad
 angekommen / und nachdem er alle Posten
 visitiret / hat er das von Kaiserlicher Ma-
 jestät ihm anvertraute völlige Commando
 daselbst angetreten / zu welcher Zeit die da-
 malige Guarnison in drey tausend zweyhun-
 dert und zwanzig Mann / so Dienste thun
 können / annoch bestanden / davon tau-
 send dreyhundert jedesmal die Wache verse-
 hen / die übrigen aber des Morgens frühe auff
 den Parade . Platz kommen / und die andern
 auff der Wacht ablösen müssen ; Ob nun wol
 die Türcken von ihren auffgerichteten Batte-
 rien sehr eiffertig in die Bestung spielerten / so
 wurde doch von Christlicher Seiten ihnen
 dergestalt wieder geantwortet / daß dadurch

Ihre
 Durchl. der
 Herzog von
 Eroy langst
 glücklich in
 der Be-
 stung an-

1690.

Unglück-
lich in der
Befestigung
entstandener
und
erschrecklicher
Brand.

dessen Batterien ziemlich durchlöchert und ruiniret worden. Also daß noch zur Zeit der Feind keinen sonderlichen Vortheil gegen die Belagerten / weniger eine Breche erhalten / dahero auch die Herren Ober-Officirer alle gutes Muths waren / bevorab da an Proviant und Munition (außer verfertigten Bomben / Granaten und Feuer-Kugeln) kein Mangel ershiene. Als aber der Herzog von Croÿ auff eingenommenen Augenschein / so gleich den ersten Tag seiner Anfunfft / im Werck begriffen war / ein Schreiben / welches durch einen Expressen abgeschicket werden sollte / an Ihre Kaiserliche Majestät zu verfertigen / und dadurch den damaligen Zustand der Befestigung zu berichten / ereignete sich um 4. Uhr nachmittage dieser traurige Zufall / daß eine feindliche Bombe in den so genannten bleyhernen Thurn in dem Schloß fiel / und selbigen so bald in Brand brachte: welcher zwar durch gute gemachte Anstalt bald gelöscht / so daß Herr General Aspremont / der so stracks hinauff geritten / nachdem er solches gesehen / wiederum zurück in sein Logament gefehret: Ubereine kleine Weile aber / that es einen starken Schlag in dem Schloß / und gleich darauff noch zwey andere mit grausamen Gepraßel / wodurch / weiln das alda befindliche Magazin angegangen / alles zerschüttert / also daß Steine / Felsen und andere Sachen in der Luft herum flogen / das Schloß auff beyden Seiten gesprengt / der Wall samt den darauff gestandenen Stücken an der Sau über einen Hauffen geworffen / die auff den Wällen und Contrescarpen befindliche Soldaten / ingleichen die andere daselbst herum gelegene Regimenter / als Salm / Aversperg / und Welsperg / meistens erschlagen / oder doch blessiret und gequetschet / und selbige ganze Fronte also geöffnet und erweitert worden / daß der Feind Esquadronen weise über die angefüllte Gräben gehen und reiten können: Durch den andern Theil des Schlosses / so in die Wasser- Stadt gesprungen / ist die daselbst zu allem Unglück in Bereitschaft gestandene Mannschafft / in 1100. stark / gleichfalls fast alle getödtet und erschlagen / ja ganze Häuser / und unter denselben auch des Herrn General Aspremonts Behausung dermassen erschüttert worden / daß man nicht mehr zur Thüre heraus kommen / sondern zum Fenster hinauff springen müssen. Da dann Ihre Durchl. der Herr Herzog von Croÿ dem Parade-Platz / allwo Herr Graf Archinto nicht fünf taugliche Soldaten zusammen zu bringen / sich getraute / Herr General Aspremont aber den so genannten Saramistapha Thurn / allwo die Türcken den meisten Angriff allezeit gethan / so stracks zugeeilet. Ob nun wol zu solcher Zeit bey jetzt gedachtem Thurn keine sonderliche Gefahr sich ereignet / derohalben auch die hohe commandirende Kriegs-Haupter die zerstreute

und in der Flucht begriffene Soldaten wiederum zusammen zubringen und überall gute Anstalt zu machen suchten / gestalten auch als über 1000. Personen in die Marquetender Schiffe und Saiken / in die Insel auff der Donau bereits überzufahren / angefangen / der Saicken Oberste auff Befehl des Hn. General Aspremonts wirklich zurück gefehret / so wurde doch die bereits entstandene große Confusion durch die darauff erfolgte Entzündung des Proviant-Hauses in der Wasserstadt dermassen gemehret / daß derselben nicht weiter zu steuern war / sondern vielmehr die hohe Generals-Personen wegen des überall Hauffen weiß durch alle Gassen der Stadt andringenden Feindes / und vor Augen liegenden gänzlich ruinirten Orts / dero eigene Person zu salviren / ohnweg gänglich gemüthiget wurden / gestalt dann Ihre Durchl. der Herzog von Croÿ und Herr Graf von Archinto zusammen in einer Saiken / Herr General Aspremont aber in einem löcherlichen Schiff / massen dergleichen viele / vordenen in der Luft herum geflogenen Steinen waren durchbrochen worden / abgefahren als aber solches fincken wolte / vom Herrn Herzog von Croÿ und Herrn Grafen von Archinto in das ihrige aufgenommen / und dadurch nebst ihnen erhalten / andey auch etwas wenig von der Besatzung / ungefehr in die vierhundert Mann / so sich durch Schwimmen und sonst salvirt / kümmerlich errettet worden. Jedoch hatte der erschreckliche Brand / dadinn nach und nach alles Pulver samt den Bomben und Cartassen an verschiedenen Orten auffgeflogen / denen Türcken gleichfalls nicht geringen Schaden zugefügt / massen derselben eine große Anzahl ersticket / oder sonst erschlagen wurden; dahero sie auch / weil sie immer besorgen mußten / durch neue auffgehende Minen und versprengte Magazine verschüttet zu werden / sich etwas zurück ziehen mußten / biß sie endlich bey in etwas Nachlassendem Feuer hinein gedrungen / alles was sie noch darinnen gefunden niedergemacht / und sich also des Orts gleich als eines Steinhauens / wiewol nicht ohne großen Verlust (welder in allem etwa auff neun tausend Mann wolte geschätzt werden) endlich bemächtigt / woben der Kaiserliche Hof nichts so sehr / als den Verlust der so tapffern Mannschafft bedaurer: Massen dann von Officirern / Herr Obrist Welsperg / Obrist-Lieutenant La-Pace / Obrist Görz / Sommerfeld / Herberstein / Obrist-Wachmeister Pecci / und Hauptmann Kersner / nebst andern Ober- und Unter-Officirern / so alle ritterlich gefochten / ihr Leben vor die Christenheit gelassen. Ih. Durchl. der Herr Herzog von Croÿ seynd hierauff mit der bey sich habenden Mannschafft nach Essee gegangen / und haben auff Paradein / Illoek / Sabas und anderen kleinen Orten das Proviant an sich gezogen. Herr General von

Asper

1690.

Das
Haupt
gehet
gleichfalls
im Feuer
auf.
und der
Feinde
trauen
unter die
Feind
in die
Wasser-
Stadt
Wenig
sich aber
nach dem
Brand
sucht zu
salviren

Die
Wasser-
Stadt
wurde
gleichfalls
in die
Asche
verwandelt
und
nicht
mehr
zu
sehen
war.

Der
Herzog
von
Croÿ
sucht
nach
Essee

1690. Novermont dagegen hat sich nach dem Kaiserl. Hof begeben.

Indessen hatte auch der Groß. Vezier/nach dem er etliche Tage vor Belgrad gestanden/ ein starkes Corpo über die Sau comman- dret/ welches/weil es bisz auff Esseeck gestreif- set/ und mit der Vorwacht daselbst scharmu- etret/ dannhero der Türcken ferners Vorha- ben leichtlich zu vermuthen war/ so ließ der Herz. Herzog von Croÿ zu tapfferer Gegenwehr alle Anstalt machen: Und erhielt zwar derselbe am 17. 27. Octobris durch den von Esseeck nach Wien abgeschickten/ und folgendes zurük kommenden Hauptmann Jungen Ordre sich nach dem Kaiserlichen Hof zu erheben / und dem Herrn General Guido von Stah- renberg das Commando zu Esseeck zu überge- ben. Es waren aber inzwischen die Türcken/ und zwar benanntlich am 19. 29. Octobris unterm Commando des Hassan Bassa auf Besina / in funffstehen tausend stark nicht allein vor Esseeck bereits angelanget / sondern hatten auch so gleich mit sechs einpfündigen/ und zwey achtpfündigen Stücken / nebst zwey Mörsern / dasselbezubeschessen / und würcklich zu belagern angefangen. Sucheten auch son- stendie Belagerung cyfferig fortzusetzen: Da- hero dann Jhro Durchleucht. daselbst zuver- haren veranlaßet / und folgendes durch Dero unermüdeten Fleiß und Sorgfalt überall gute Anstalt zu machen / ihnen angelegen seyn lassen/ auch sich in Gefahr zu setzen nicht scheu- ten / massen den 3. Novembris N. E. als jedes Feindes Werke zu recognosciren auf- gegangen / die Türcken/ solches ersiehende / so stracks Feuer auff sie gaben / wodurch sie etwas verwundet worden / dessen aber unge- achtet / ließen dieselbe den darauff folgenden 4. dito mit drey hundert Mann zu Fuß und zwey hundert zu Pferde um Mittag einen Anfall thun / so dergestalt geglücket / daß der Feind guten Theils auß seinen Approchen abgeschlagen/ selbe/ so viel möglich/ rümtret/ funff Fahnen (die Jhro Durchleucht. durch den Obrist. Lieutenant Lion folgendes nacher Wien überschicket) erobert / und etliche hundert Tür- ken erlegt worden.

Den 5. dito, weilten der Feind nur noch 15. Schritte mit seinen Approchen von den Pallisaden stund / und durch continüirliches Bomben. einwerffen und schiessen die Häuser bereits sehr durchlöcheret hatte / und sich aller- dings anstellere / als ob er einen Haupt- Sturm zu wagen willens wäre / so verfügten sich Jhro Durchleucht. benenst dem Herrn General Stahrenberg / so stracks in die Auf- schanercker / und ließen alles in gute Verfas- sung allda anstellen. Als sie nun durch ei- nen Befangenen die Nachricht erhielten / daß die Türcken im Lager festiglich glaubeten / ob solte ein starker Teutscher Succurs / um

Esseeck zu entsetzen / im Anzug begriffen seyn / deswegen auch der Bassa vor dessen Ankunfft den Ort zu erobern / eussersten Fleißes sich bemühen würde / so wurde darauff / um die Türcken in threm geschöpfften Wahn desto mehr zu stärken / die disseits der Donau gestandene Cavallerie, gegen Abend zwischen Tag und Nacht weitläufftig auß ein ander über die Brücken zu Esseeck zu marchiren beordret / welches auch dermassen glücklich von statten gegangen / daß der Feind bey deren Anmarch / bevorab / da er die zu diesem Ende hinaufgeschickte Trommelschläger den Dragoner. und Musquetier. March (obwolen deren keiner vorhanden / schlagen gehört / auch sonst mit Paucken / Trompeten und Pfeiffen ein groß Gethöñ gemacher worden / nicht anders geglaubt / als ob warhafftig ein grosser Succurs in Esseeck ankommen wäre: derohalben er so gleich/nach gehaltenem Abend. Gebet/ alles Geschüße gegen die Stadt gelö- set / darauff die Approchen in der Stille verlassen/ und sich zur Flucht fertig gemacher / Jhro Durchleucht. als denen dieses alles wis- send/ ließen dagegen die ganze Nacht hindurch solchen Lermen machen / als wenn man Au- genblicklich den Feind übersallen wolte.

Weil dann hiernächst so wol in den Appro- chen als feindlichem Lager alles stille worden/ auch die nächst an den Pallisaden stehende Schildwachen angezeigt / daß in denen Lauffgräben nichts mehr gearbeitet würde / hat solches den Herzog dahin bewogen / einem von denen Musquetieren / welcher sich in ge- dachte Lauffgräben zu gehen unterstehen wolte / eine Erkänntnis von funffzig Ducaten zu versprechen / deren einer die Kühnheit ge- fasset / und sich hinein gewaget / auch ersehen / daß die Türcken die Lauffgräben würcklich ver- lassen / weswegen der Herzog früh morgens funffzig wohlberittene Husaren aus der Stadt gelassen / welche / als sie das Türckische Lager verlassen gefunden / und nicht mehr als drey Türcken ertappet: so haben hierauff Jhro Durchleucht. nebenst dem Herrn General von Starenberg mit einiger Mannschafft des Tages / als am 6. dito sich in des Feindes Lager erhoben / die hinterlassene vier Stücke / zwey Mörser/ eine grosse Quantität von Am- munitio / Bomben / Granaten und Pro- viant / nebenst anderer Bagage, so die Tür- cken hinterlassen / in die Stadt führen / und die feindliche Lauffgräben wieder zuverffen lassen / auch haben die Husaren bisz gegen die Sau gestreift / und nichts mehr von den Türcken angetroffen. Ist also durch obge- dachte Kriegs. List diese Belagerung aufge- hoben worden / Jhro Durchleucht. aber der Herzog von Croÿ / nachdeme sie das Com- mando von Esseeck dem Herrn General von Stahrenberg überlassen / noch selbstgen Tages von dannen nach Wien abgereiset /

1690.

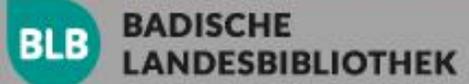
Der Ort wird durch Kriegs. List in Kaiserl. Gewalt erhalten.

Der Feind hebt die Belagerung auf / und ziehet sich zurük.

Ein Mus- quetier begibt sich in die feind- liche Appro- chen und recogno- scirt das Lager.

J. Durchl. erhebt sich des andern Tags mit andern Generalen ebenfals dahin.

Der Herz. von Croÿ rasset dar- auf nach Wien.



1690.

um Ihre Kaiserliche Majestät den annemlichen Bericht zu überbringen; wie dann der Kaiserliche Hof um so vielmehr damit erfreuet worden / weilen dieser Ort wegen der Esselcker Brücken zwar ein Haupt-Pass / aber von keiner sonderlichen Fortification, und daher dem Feinde durch Wegnehmung desselben zu weiterm Unternehmen ein grosser Vorthell würde seyn zugewachsen. Der Bassa aber / so die Belagerung aufgehoben / ist auff Befehl des Groß-Veziers strangulirt worden.

Der Groß-Vezier legt eine starke Garnison in Belgrad ein / um läßt durch unermüdeten Fleiß die Fortification repariren.

Geht dar auf n. H. Adriano-pel.

Die Insel Orfava un Carolina ergibt sich auch an den Erb-Feind.

Die Türck aber halten die Capitulation nicht / un d führen die Besatzung nach Belgrad / schlagen auch dem Commandanten das Haupt ab.

Der Groß-Vezier aber hatte indessen sieben bis acht tausend Mann unterm Commando eines Bassen in Belgrad eingelegt / und alle eingefallene Fortifications-Werke fast wieder in vorigen Stand setzen lassen / auch neue anzulegen Orde erhalten / die übrigen Völcker aber meistens in die Bulgarey / Albanien und Bosnien einquartiren lassen / um selbe in nächster Campagne desto zeitlicher wieder ins Feld zu bringen; Worauff er dann zu dem Groß-Sultan nach Adrianopel abgereiset; Die Kaiserlichen aber hatten nunmehr in diesen Gegenden jenseits der San nichts mehr übrig / als die einsige gegen Belgrad über in der Donau liegende Insel Orfava, nebst der beyliegenden Insel Carolina, welche auch die Besatzung / ungeachtet der bisherigen unglücklichen Begehungen / allezeit tapffer behauptet / bis es endlich im Monat Decembris an Lebens-Mitteln zu gebrechen begunte / da denn der daselbst liegende commandirende Obrister Wachmeister von dem Sonchischen Regiment vor sich und die ganze Garnison zwar einen ehrlichen Accord getroffen / um sicher abzutreten / und bis nach Vipalanka begleitet zu werden: Nichts destoweniger aber sind in gesamt / der gewöhnlichen Türckischen Feulosigkeit nach / hin nach Belgrad geführt / und zu dem Fortifications-Bau allda gebraucht / und dem Commandanten der Kopff abgeschlagen worden / auß Vorwand / weil er sich allzu lange vertheidiget hätte / welcher dann in Wien sehr betrauret ward / weil er ein tapfferer und in Kriegs-Sachen sehr erfahrner Mann gewesen.

Solcher gestalt nun seyn alle die Früchte von den Kaiserlichen Victorien in Slavonien von Anno 1687. auß der Spitze gestanden / die von 88. und 89. aber gänzlich verlohren gegangen.

Slavonische und Croatische Geschichte.

Je Slavonische und Croatische Sachen belangend / so gieng zu Anfange des Februarii der Commandant zu Possoga mit einem Kundschafter und drey tausend Mann in Bosnien / kam den 5. 15. Februar. Nachts bey der Türckischen Stadt Teen an / da dann gedachter Kundschafter gewiesen / daß man an einem gewissen Ort

Die Croaten fallen in Bosnien ein / und

unter der Pforten lönte durch kriechen / und in die Stadt kommen / so er auch mit 4. Croaten verrichtet / welche so fort die Wacht niedergeworren / das Thor geöffnet / und die dafür Gestandene eingelassen / ehe es die Türcken recht gewahr worden: Worauff sie den meisten Theil derselben nieder gemacht und ersänft / den Ort aufgeplündert / die Gefangene bestreyet / und sich mit anbrechendem Tag von damen gegen Bagnioluca, der Haupt-Stadt in Bosnien / gewendet / in welcher die Croaten gleichfalls unter Anführung des Kundschafters an einem gar bequemen Ort eingedrungen / weil aber die Stadt durch den Fluß Vorbas, welcher sich allda in drey Arme zertheilet / in vier Theil unterschieden / die Türcken in dessen auch die Brücke abgeworfen / so konten die Christlichen Trouppen nicht mehr als 3000 Theil erobern / weswegen sie selbe / nach dem sie zuvor die alldar ertrappte Türcken nieder gesäbet / und die Häuser aufgeplündert / in Brand gesteckt / und mit guter Beute und vielen erlöseten Christen von dar gegen Trin sich gewendet / welche Stadt sie ebenfals aufgeplündert / eingeäschert / und endlich mit mehr als 4000. erlöseten Christen und etlich 100. Türcken wieder nach Possoga zurücke gekehret / woselbst der Commandant den Kundschafter reichlich beschenket / und erlöseten die erledigte Christen aber in Possoga und andere Orter verlegt.

Weil nun dieser Streich denen zu Possoga so wol gelungen / so ist kurz darauf auch eine Parthey von Graditca aufgegangen / welche sich an Nieder-Kaseras gemacht / selbtes bis auff 15. Häuser abgebrant / und etlich 1000 Stück Vieh nebst andern Beuten erobert; Weil sie sich aber am San-Fluß in der Wohnung verweilet / so sind sie von den Türcken auß Bagnioluca überfallen / und ihnen die meisten Beuten / außser denen / so bereits über dem Fluß gewesen / wieder abgezaget worden. Eine andere Parthey hat zu gleicher Zeit Ober-Kaseras überstiegen / die darinn gewesene Türcken niedergeworren / den Ort eingeäschert / und sich mit guter Beute wieder zurück gezogen. Der Commandant in Novi und Trin ist gleichfals in diesem Monat mit zwey tausend Mann Croaten / welche er auß verschiedenen Orten zusammen gezogen / aufgestrafft / und nach dem er über den Fluß Unna gelangt / hat er die Türcken in Ostrowisa / Ziargorick / Ober- und Nieder-Bodick und Dufewick überfallen / viele erlegt / und diese Orter nebst unerschödenen Türckischen Höfen und Palacken eingeäschert / und sich mit reicher Beute nebst sechs und siebenzig erlöseten Christen / zwey und dreyssig Pferden / und sechen Stück Rindviehes wiederum zurück begeben.

Den 12. 22. Martii streiffete abermals eine starke Parthey Croaten bis jenseits des Flusses Unna, allwo sie einen grossen Türckis. Flecken bey Epyllian / Allagina Kula genant / überfallen / und

1690. übernahm die Stadt Trin. Schon darauf gen Bosnien und von bosnien den westl. Theil der Stadt. wie in d. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

und selbigen nebst zwanzig Türken und
 zehen Wallachen verbrannt. Kurz hierauf
 hat die Garnison in Novi / wofelbst inzwi-
 schen hundert und funffzig Wallachische
 Familien / so auß Lypellan entwichen / ange-
 kommen / nebst andern Gräns. Bölckern /
 abermalen einen Streiff bis an den schwarzen
 Berg / und verbrannten dafelbst ein Schloß /
 Hussaratagiel genant / so auß dem Krupa-
 Fluß lieget / worinnen 60. Türken und 100.
 Weiber nieder gemacht wurden / und suchten
 zwar einige andere Türken / in der Rückkehr
 ihnen aufzufassen / diese aber / als sie Kunde-
 schafft darvon erhalten / wandten sich und sie-
 len unweischens die Türken dergestalt an / daß
 ihrer 30. erlegt / und 8. gefangen wurden. Her-
 gegen aber sammlete der Chiaja Bassa im
 Monat Majo, um diese Streiffereyen zu weh-
 ren ein Corpo von 5000. Mann / marchirte
 auch damit auß Brod / und lagerte sich im-
 weit darvon / welchen Ort zwar die Christliche
 Wecker vorher demolirt und verlassen / dieweil
 man aber sonst auß diese gute Obacht hatte /
 damit sie nicht einbrechen könten / so haben sie
 sich bald darauff wegen Mangel der Fourage
 unverrichteter Sache wieder zurück gezogen /
 und setzten sich zu Ziwant zwischen Bagnalica
 und Warda / verstärkten sich auch mit meh-
 rer Mannschafft / und gaben vor / Novi zu
 besetzen; Wogegen aber der Banus Croa-
 tie und General Wachtmeister Hofkirchen
 welcher mit seinem Regiment von Nissa alda
 angekommen / gute Gegenverfassung ge-
 macht / den San-Fluß wol verwahret / und bey
 Novi ein Corpo versammelt / wohin sich der
 Banus und Vice-Banus gleichfalls begeben /
 um des Feindes alda zu erwarten. Man
 machte auch das Landvolck bewehret / und
 gab ihnen Teutsche Officirer. Inzwischen
 schickte jedoch der Feind an / sich zu präsentiren /
 wovon den 7. 11. Juli eine Parthey desselben
 die Garnison zu Dubbisa / so damals im
 Felde gestanden / überfallen / und ihrer 150.
 übergehauen / dargegen hatten besagten Za-
 ges die Herren Philipp und Michali Vidako-
 wick bis an das Türckische Schloß Krupa
 geschickt / den dafelbstigen Aga mit 4. Türken
 erlegt / 17. gefangen / und 10. Pferde mit zurück
 gebracht. Kurz hierauf ist noch eine andere
 starke Parthey dahin gegangen / und hat alles
 um Krupa / Belacova und Bisin stehendes
 Geräde rütmiret / und das im Felde gelegene
 Heu verbrannt / wodurch denen Türken groß-
 er Schaden geschehen.

Noch ferner giengen im gedachten Monat
 Julio die Kaiserliche Bölcker unter dem Com-
 mando des Herrn Martin Semblinca und
 P. Luta vor das Schloß und Bestung Zisnia
 in Bosnien / allwo sie sich der äussersten Pfor-
 ten / nachdem sie 50. Mann hinein gebracht /
 und die darinn liegende 30. Türken nieder
 gemacht / bald bemächtiget. Die Türken

aber in dem Schloß / so mit 3. Abschnitten ver-
 sehen war / haben sich zur Wehre gestellt / nach-
 dem diese aber an dreyen Orten zugleich ange-
 griffen wurden / dabeneben auch an 4. Orten im
 inneren Schloß Feuer aufgieng / so haben sie
 endlich weisse Fahnen aufgesteckt und das
 Gewehr nieder geworffen; Weilen aber im-
 mittelst die Unserigen hinein gedrungen waren /
 ist alles / so sich nicht gut Kaiserlich erkläret /
 und Vivat Leopoldus geruffen / von demsel-
 ben nieder gehauen worden. Ob nun wol
 die Türken zu Jaisa / auß davon erhaltene
 Nachricht / in sieben hundert stark den Jhri-
 gen zum Succurs herbey gerücket / so haben
 sie doch auß die erste Salve / nach dem sie bey
 siebenzehen Mann vor diesem Schloße sitzen
 lassen / sich eylends wiederum retiriren müssen.
 Jedemoch weil dieser Ort gar zu weit in des
 Feindes Land gelegen / so haben die Kaiserliche
 selbst ihn aufgeschündert / und sich damit
 wieder nach Possaga gezogen. Dem Graf
 Drascowitz aber / welcher im Monat Julio zum
 Hauptmann in gedachtem Possaga war ernan-
 net worden / wolte sein gemachter Anschlag
 gar nicht gelingen; denn als er funff hundert
 Heyducken / um in Bosnien einzufallen / von
 dar aufschickte / seynd dieselbe von denen in
 achtzehen tausend stark daherum versammelt
 gewesen Türken unweischens überfallen /
 und bis auß dreyszig niedergemacht worden.
 Dergleichen eine andere Parthey von zwey-
 hundert und funffzig Pferden um diese Zeit
 gleichfalls betrossen. Besseres Glück herge-
 gen hatte die auß Dubisa / Castanisa / Sem
 und Neßl gezogene Mannschafft / gestalt
 dieselbe unter Anführung Herrn Nicolai Sker-
 bes und Martini Zemloch / die Türckische
 Städtlein Rodvidsky und Modran unge-
 hindert überfielen / und alles dafelbst nieder-
 hieben / auch gute Beute dabey machten.
 Und obwol in der Rückkehr ihnen ein starker
 Schwarm Türken am Fluß Janra vorge-
 bogen hatte / so sind doch dieselbe mit Verlust
 von hundert und funffzig Mann bald die
 Jucht zu nehmen gezwungen / und also die
 Beute in Sicherheit gebracht worden. Der-
 gleichen Streiffereyen giengen dieser Orten
 beyderseits mehr für / bis endlich die Unseri-
 gen im December / weil ihnen der Feind im-
 mer näher kommen / Possaga eingedübert und
 verlassen haben / worauff die Türken das
 Schloß mit zwey hundert Mann / und sei-
 gends Brod mit einiger Mannschafft besetzt /
 wie auch Diacova besser besetzt; Die in
 dem Schloß zu Possaga aber gelegene Fran-
 ciscaner. Münche und andere hatten sich nach
 Belicka begeben / welchen Ort sie besser ver-
 wahret / und waren gesinnet gegen
 feindliche Gewalt sich dafelbst
 zu wehren.

1690.

Und haben darinnen alles nieder

Die Türck
schlagen
eine starke
Parthey
auß Possa-
ga / und
hauen die
meiste
daraieder.

Die Croa-
ten über-
fallen Rod-
vidsky und
Modran /
und hauen
darinnen
alles dar-
nieder.

Possaga
wird von
dealliseri-
gen einge-
dübert und
verlassen.
Die Türck
besetzen
dargegen
selbiges
Schloß mit
Brod / und
besetzen
Diacova.

